

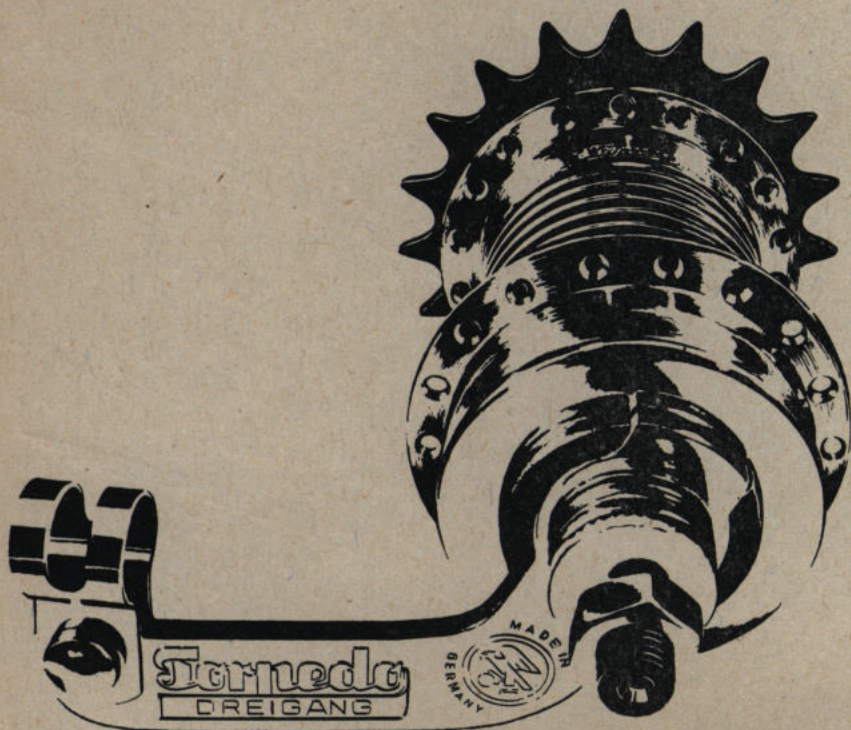


Vierteljahres-

Nachrichten

Erscheint an jedem Vierteljahresersten kostenlos an alle Mitglieder, die zum Wohle des Radsports Taten vollbrachten, die für immer festgehalten werden sollen. In der Gilde vereinigen sich Altmeister, Weltmeister, Europameister, Deutsche Meister und Landesmeister; verdienstvolle Pioniere für hervorragende organisatorische Leistungen, Jubiläums- u. Verdienstnadelträger und die in der Fahrrad-, Moped-, Motorrad- und Zubehörteile-Industrie wirkenden Persönlichkeiten, die durch technische Verbesserungen das Zweirad geschaffen haben, das eine Leistungssteigerung ermöglichte, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Interesse und Wohlwollen für den Radsport und den Radwegebau bekundeten. — Der Bezugspreis ist in dem Mindestjahresbeitrag von DM 3.— enthalten. —

Torpedo und das Fahrrad gehören zusammen



80 Millionen Torpedo-Naben –
80 Millionen mal Vertrauen in die große Marke

Die Nabe mit den vielen Vorteilen:

die neue Torpedo-Dreigangnabe
mit oder ohne Rücktrittbremse

Die traditionelle Nabe:

Torpedo-Freilauf mit Rücktrittbremse

Die Nabe der Junioren:

Torpedo-Boy, der Spezialfreilauf mit
Rücktrittbremse für Kinder- und Jugendräder

Torpedo
DREIGANG

FICHEL & SACHS AG SCHWEINFURT



QUARTALS - ZEITUNG

NACHRICHTEN FÜR DIE MITGLIEDER DER BUNDES-EHREN-GILDE
BUND DEUTSCHER RAD- UND MOPEDFAHRER E. V.

Gildemeister: Valentin Walther, 623 Frankfurt-Zeilsheim, Pfaffenwiese 19a — Schatzmeister: August Vogel, 75 Karlsruhe-West, Hardtstraße 9, Telefon 50492, Postscheck Karlsruhe 13336
Druck: Hahnsche Druckerei, Inhaber: Oskar Lüll, Heidelberg, Sandgasse 4, Fernruf 22350

Verlag u. Redaktion: Schriftleiter Gustav Sanft, 69 Heidelberg, Bachstr. 18, Ruf 41131
Zahlungsverbindungen: Bezirkssparkasse Heidelberg 1001272 u. Postscheck Karlsruhe 38171

Die Bamberger Gildefesttage

Rückschauende Betrachtungen

von Gustav Sanft

In der vom festausrichtenden RV Concordia 1909 herausgegebenen Festschrift über die vom 31. Juli bis 3. August 1964 in Bamberg stattgefundene Wiedersehensfeier der Kameradinnen und Kameraden unserer BDR-Ehrengilde, verbunden mit der üblichen Bundeswanderfahrt, haben bedeutende Persönlichkeiten in Gruß- und Geleitworten der traditionsreichen Veranstaltung sehr aner kennenswerte Ausführungen gewidmet, die es verdienen auszugswise unserem Rückblick vorangestellt und für immer festgehalten zu werden.

„In der heutigen Zeit, in der das Auto aus dem täglichen Leben nicht mehr hinwegzudenken ist, ist es besonders erfreulich, daß es noch Sportler gibt, die das Radwandern pflegen. Gerade die Männer der Alt-Herren-Fahrten beweisen, daß Sport nicht ein Vorrecht der Jugend ist; mögen sie der Jugend als Ansporn dienen. Deshalb habe ich gerne die Schirmherrschaft übernommen.“

So sagte es der Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, Dr. Mathieu, u. a. in seinem Grußwort . . .

Unser BDR-Präsident Erwin Hauck ließ sich u. a. wie folgt vernehmen: „Die hohen Ideale, welche die Gründer der Bundesehrengilde vor nunmehr elf Jahren vor Augen hatten, haben sich als richtig erwiesen. Sie alle erfüllt der Gedanke, die Tradition des Bundes Deutscher Radfahrer und des Radsports hochzuhalten und in treuer Kameradschaft zusammenzustehen. Ich wünsche der Bundesehrengilde auch für die Zukunft weiteres Wachsen und Gedeihen . . .“

Hans Bandle, als Präsident des Bayrischen Radsportverbandes und als BDR-Vizepräsident, schrieb in seinem Geleitwort u. a.:

„Wir wollen nicht vergessen, daß die Pioniere des Radsportes, die Weltmeister, Deutschen Meister und die alten Verdienstnadelträger, die in der Bundesehrengilde zusammengeschlossen sind, einmal die Wegbereiter des deutschen Radsportes waren. Ihnen haben wir zu danken. Viele gelten heute noch den Aktiven als große Vorbilder . . .“

Diese für unsere Gildegemeinschaft sehr anerkennenden und uns gewiß wohltuenden Worte lassen uns herzlichsten Dank sagen; sie sollen uns aber auch gleichzeitig Verpflichtung bedeuten in dem Versprechen, den von Beginn an eingeschlagenen Weg — der neidlos in der gesamten Sportwelt wohl als einmalig zu bezeichnen sein dürfte — zum Gesamtwohl des deutschen Radsportes weiter zu beschreiten mit dem Ziel, daß der von uns betreute Nachwuchs dermaleinst die Nachfolgeschaft anzutreten vermag. Stets dabei mit dem von dem seinerzeitigen Bremer Chefredakteur Georg Kunoth dem Bund Deutscher Radfahrer gewidmeten, verfaßten und komponierten — erstmalig in der Ausgabe Nr. 24 der Bundeszeitung vom 15. 9. 1893 veröffentlichten — Lob- und Festgesang der Radler auf den Lippen:

„Wir halten fest und treu zusammen . . .“

„*Traditio obligat — Tradition verpflichtet*“. Von dieser immer noch zeitgemäßen Erkenntnis hatten sich auch die Veranstalter der Bamberger Festtage leiten lassen. Das kam bereits zum Ausdruck, als die ersten Wanderfahrer in der Zielkontrolle eintrafen. Vor allem jedoch, als unsere unentwegten — schon weiß- und graumelierten — „Alten Herren“, die sich sammengefunden hatten, um wie gewohnt radfahrenderweise die Landstraßen über Berg und Tal zu bezwingen. Denn die alten immer noch jungen „Pedaleure“ — AH-Radwanderer unserer Ehrengilde — bereiten sich alljährlich fast ein ganzes Jahr lang auf ihre Fahrt zum jeweiligen Gildetreffen vor und sehen dieses Tun als besondere Vorfreude an. So — habe ich mir erzählen lassen — muß es auch bei der diesjährigen AH-Fahrt gewesen sein, die an den Tagen vom 27.-31. Juli ab Kassel zu unserer Feststadt Bamberg stattfand und unter der Leitung unseres Freundes Karl Wieddekind stand. Über diese

Gilde-Alt-Herren-Radwanderung

stellte mir unser Eschweger Gildekamerad Otto Prüfer folgende Schilderung zur Verfügung, der ich chronologisch gemäß hier gern Raum gebe: „Der Start in Kassel hatte sich durch Verschulden eines unpünktlichen Reisegefährten um eine Stunde verschoben. Das darf in Zukunft im Interesse aller nicht wieder vorkommen. Die liebe Sonne brannte bereits in Meisungen, wo die Eschweger Dreier-Mannschaft auf der Fulda-Brücke zweieinhalb Stunden vergeblich auf den Haupttrupp Fritz Lüderitz, Fritz Schmidt, August Sander, Adolf Quell, Karl Wieddekind hatte warten müssen. Infolge der teilweise weichen Straße — der Teer war klebrig geworden — zeigten sich die ersten Reifenschäden, doch in Neumorschen sammelte sich zum Mittag alles wieder im Gasthof und hier in kühler Wirtshausstube ließ es sich gut rasten. Der Rest der ersten Etappe wurde unter Verlust so mancher Schweißtropfen bewältigt und das Ziel mit 59 km Tagesleistung B e b r a erreicht. Durstig und müde kehrte mancher in sein Quartier und begab sich der wohlverdienten Ruhe. Die Gebrüder Prüfer hatten wohl den besten Teil der Strecke erwählt, indem sie rechtzeitig früh ab Eschwegen den unter Naturschutz stehenden Schemmer-Grund durchfuhren, der für jeden Radwanderer immer ein Genuß darstellt. Unser Berliner Kamerad Fritz Schmidt klagte sein Leid, wie er sich am Vortage 90 km unter brühender Hitze auf dem weichen Asphalt vorwärts ge-

quält habe. Schließlich sind wir im Radwandern alt genug geworden um zu wissen, daß man bei derartiger Hitze von 5 bis 10 Uhr fährt, dann den Schatten aufsucht um ab 17 Uhr bis zum Dunkelwerden weiter zu fahren!! Am folgenden Tag wurde ein feiner Nieselregen als erfrischende Labe empfunden. Von den ganz Alten gingen Fritz Lüderiz, Otto Prüfer und Fritz Schmidt — sie zählen zusammen 216 Jahre — als Vorhut auf die nächste Etappe; sie durchfuhren die Tagesstrecke bis F u l d a ohne wesentliche Anstrengung und erreichten auch frühzeitig das auf sie wartende Quartier. Weitere Teilnehmer fanden sich ein mit Gg. Ritter, dem 102-kg-Schwergewichtler aus Berlin Alfred Kilter, und den Kirchhainern Konrad Ehrhardt, Wilhelm Kornmann und Hans Noll, letzterer mit Tourenrad, Stahlfelgen ohne Schaltung! Es war also schon ein ganz ansehnlicher Haufen, der sich um 8 Uhr, das Stahlroß führend, durch die engen Gassen der alten Domstadt bewegte. Am Stadtausgang kam das Kommando „Aufsitzen“ und gar bald begann der Kampf mit den Bergen, galt es doch die Rhön zu überwinden. Ja, Schorse Ritter, da hilft auch der kleinste „Berggang“ nichts mehr, wenn man 70 Jährlein auf dem Buckel hat! In Döllbach ging es links ab über Schmalnau nach Gersfeld. Hier kurze Frühstückspause und dann schieben, nichts als schieben oder wie man mundartlich auch zu sagen pflegt:

„Aals nuff — nix wie nuff — immer noch nuff!“

Wir alten Radwanderer erregten Seltenheitswert auf der langen kurvenreichen Bergstrecke! Doch alles hat schließlich einmal ein Ende, so auch dieser Höhenzug, der unter „Schwedenschanze“ bekannt ist. Eine kurze Verschnaufpause und los gings in rasender Talfahrt, mit Ziel Bischofshausen. Hier wartete ein Bayrisches Mittagessen auf uns; wir alle aber auf unseren infolge Pedalschaden zurückgebliebenen Hannoveraner Albert Prüfer, dem zum Glück der Enkel des Eschweger Otto Prüfer beigegeben war. Albert geriet in einer Kurve durch Rollsplitter ins Rutschen und stürzte. Er mußte nach ärztlicher Behandlung in das Krankenhaus Bad Kissingen. Wir hatten in Richtung Sandberg eine zweite, große und lange Steigung zu überwinden, bis wir wieder auf steilen Rhönstraßen talwärts die Fränkische Saale erreichten, welche uns über Hausen fahrend, bis zum Zielort Bad Kissingen begleitete. Hier im „Preußischen Hof“ mußten wir am späten Abend von dem Mißgeschick unseres verunglückten Fahrtteilnehmers erfahren, der nun aus der Mannschaft ausfiel. Dafür gesellte sich zu uns als weiterer Weggenosse Walther Nottebaum aus Bochum.

Am vorletzten Tag ging es über Oerlenbach — Poppenhausen auf welliger Straße, die Rhönberge hinter uns lassend, Schweinfurt entgegen. Der „sprudelnde Quell“ war entschwinden, trafen ihn erst in Bamberg wieder; suchte er dort seine verloren gegangene Sonnenbrille? Der Main war nun unser Führer, wir waren froh, mit Bergen nichts mehr zu tun zu haben. Die Durchfahrt in Haßfurt (Oberes Tor) wird vielen in Erinnerung bleiben. Hier gab's den ersten guten Frankenwein! Steinbach — Ebelsbach und Eltmann als Tagesziel waren bald erreicht und wir in unseren Quartieren untergebracht. Als Otto Prüfer als Nachzügler eintraf — er hatte seinen Bruder in Bad Kissingen aufgesucht — mit der Nachricht, daß Albert einen Schutzengel gehabt habe, zerrann der Wermutstropfen, so daß

der Abend in froher Radlerrunde zu Ende ging. Die Einheimischen vernahmen ein nettes Spiegelbild dessen, wie sich noch alte Radsportveteranen gut gelaunt bewegen können, selbst wenn ihnen „zig“ Kilometer in den Beinen stecken.

Bei schönstem Radlerwetter wurde zur Schlußetappe gestartet. Es war nur noch ein „Katzensprung“ zum eigentlichen Gildetreffen. In Bischberg, in einer alten Bayrischen Brauerei, löschten wir unseren Durst und entdeckten dabei unsere drei Hamburger Gildekameraden und Radwanderer Ernst Schröder, Karl Voigt und Ede Bitsch, die gleich uns dieselbe „Krankheit“ hatten. Geruhsam fuhren wir nun zusammen nach Bamberg, wo wir unsere Quartiere aufsuchten in der frohen Erwartung, bald auch die übrigen Festbesucher zu sehen um mit ihnen in altgewohnter Weise einige nette Tage im kameradschaftlichen Beisammensein zu verbringen . . .“

Und hierzu gab man diesen „Ritter der Landstraße“ schon kurz darauf Gelegenheit, hatte doch der Festausschuß, Kameraden des ausrichtenden RV Concordia 1909 Bamberg, mit dem Vorsitzenden des Bezirkes Oberfranken des Bayerischen Radsportverbandes, Adolf Bauer, in wochenlanger, ja monatelanger Vorarbeit durch aufeinander abgestimmte Veranstaltungen die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen für einen allen gefälligen Ablauf. Den Verantwortlichen darf bescheinigt werden, daß sie hervorragende Arbeit geleistet haben! Das kam bereits zum Ausdruck beim großartigen

Empfang durch die Stadtverwaltung Bamberg

am Freitagabend in dem überfüllten Luitpold-Restaurant, der ein eindrucksvoller, ja mitreißender erster Höhepunkt im Veranstaltungsreigen zu Ehren altverdienter Radsportler wurde. In Vertretung und im Auftrage des verhinderten Schirmherrn der Bamberger Radsporttage, des Oberbürgermeisters Dr. Mathieu, betonte Bürgermeister Dr. Schleyer, die Ehrengilde sei ein schöner Hort, da sie zum Vorbild diene. Verdienstvoll nannte er, daß sich der Bund Deutscher Radfahrer nicht nur um den Leistungssport annehme, sondern durch die Förderung der Wanderfahrten auch um die Gesunderhaltung des Menschen. Der BDR-Vizpräsident und gleichzeitig Präsident des Bayerischen Radsportverbandes, Hans Bandle, übermittelte kameradschaftliche Grüße und beste Wünsche zum Wohlgelingen dieses Treffens vom am Erscheinen verhinderten BDR-Präsidenten Erwin Hauck, der zur Zeit zu sehr mit den Ausscheidungskämpfen für die Olympischen Spiele in Anspruch genommen sei. Auf Bamberg bezugnehmend bedauerte er, daß es nur wenig Städte gebe, die dem Radsport soviel Wohlwollen entgegenbringen, wie es eben diese Stadt an den Tag lege. Nach Dankesworten für den überaus netten Empfang hob unser Gildemeister Valentin Walter die vielen Vorteile des Radsportes hervor, denn selbst die Ärzteschaft bezeichnet das Radfahren als eine der wenigen Sportarten, bei der die Gesundheit gefördert werde. Nach dem gemeinsam eingenommenen, von der Stadtverwaltung gespendeten Abendessen, blieb das immer mehr aufgeweckte Radlervölkchen noch mehrere Stunden beisammen, alte Freundschaften wurden dabei aufgefrischt und neue Kameradschaften geschlossen. Ja, so war's mal wieder und so wird's in jedem Jahr wieder sein, wenn Radsportveteranen beieinander sind . . .

Das Wandern ist des Radlers Lust . . .

In diesem Zeichen stand das Bamberger Wochenende, trafen doch insgesamt rund 400 Teilnehmer an der Bundeswanderfahrt und dem Gilde-treffen am Zielort ein; sie alle zeigten sich von der hier gefundenen herzlichen Aufnahme beeindruckt und viele von ihnen versprochen, auf privaten Wanderwegen einmal wiederzukommen. Der letzte Wanderfahrer war übrigens erst am Sonntag nach dem Mittagessen in Bamberg eingetroffen; zur Preisverteilung und Siegerehrung kam er aber immer noch zurecht. Diese nahm der Bundesfachwart für Wanderfahren, unser Gildekamerad Jakob Burkhardt, am Sonntagabend im Anschluß der Gildejahrestagung im Luitpoldsaal an die erfolgreichen Radwanderer mit folgenden Ergebnissen vor:



Während der Siegerehrung und Preisverteilung durch den Bundesfachwart für Wanderfahren Jakob Burkhardt (im Hintergrund), überreicht BDR-Vizepräsident Hans Bandle einem unserer ältesten Radwanderer ein Ehrengeschenk des RMV Concordia.

Radwanderer (Senioren-Klasse II, über 60 Jahre alt): 1. Behrendt, Karl, Hannoversche Herrenfahrer, 1173 km, 71 Jahre; 2. Evert, Adolf, Merkur Hildesheim, 852, 67; 3. Preis, Karl, 1896 Laasphe, 657, 63; 4. Moderski, Erwin, Anspach, 620, 64; 5. Schröder, Ernst, 84, 6. Bitsch, Eddi, 68, 7. Voigt, Karl, 67, alle Hamburger Radtouristen je 567; 8. Karcher, Paul, Concordia

Strullendorf, 547, 73; 9. Baas, Walter, Sturm Karlsruhe-Mühlburg, 460, 61; 10. Isbauer, Johann, Remscheid, 456, 65; 11. Prüfer, Albert, Albatros Hannover, 375, 72; 12. Schmidt, Fritz, Sport 1888 Berlin, 314, 63; 13. Sander, August, Ef Hannover, 283, 70; 14. Quell, Adolf, Ef Mannheim, 276, 69; 15. Schmitz, Fritz, Sturmvogel 1890 Mülheim, 276, 71; 16. Lüderitz, Fritz, Albatros Hannover, 275, 77; 17. Kormann, Wilhelm, 64; 18. Noll, Hans, 62; 19. Ehrhardt, Konrad, 60, alle 1904 Kirchhain je 230; 20. Müller, Joseph, Concordia Schweinfurt, 144, 67; 21. Consior, Leo, Sturmvogel Wilhelms-haven, 125, 75; 22. Nottebaum, Walter, Pfeil 1902 Bochum, 108, 63; 23. Haupt, Franz, 1892 Schweinfurt, 58, 64; 24. Beckmann, August, 1892 Völklingen, 36, 71.

Versehrten-Klasse (80 Prozent): 1. Ritter, Georg, Ef Bückeberg, 766 km, 69 Jahre; 2. Prüfer, Otto, Ef Eschwege, 361, 70.

Senioren-Klasse 1 von 45 bis 60 Jahre alt: 1. Höbener, Hermann, 1896 Laasphe, 657 km; 2. Holzigel, Adolf, Wanderlust Bad Lauterberg, 576; 3. Weiß, Karl, Sturm Karlsruhe-Mühlburg, 561; 4. Koch, Rudi, 1903 Frankfurt-Zeilsheim, 548; 5. Kühne Herbert, Radsport Hildesheim, 536; 6. Aurnhammer, Otto, 1905 Fellbach, 504; 7. Neubert, Rudolf, Merkur Hildesheim, 425; 8. Kilter, Alfred, Polizeisv. Berlin, 314; 9. Wiedekind, Karl, Stahlrad Kassel, 276; 10. Göppner, Hans, 11. Käppner, Walter, 12. Singer, Otto, 13. Kraft, Karl, alle Schwalbe Nürnberg, je 75.

Junioren-Klasse — weibliche Radwanderer: 1. Stöcker, Liesel, Staubwolke Mönchengladbach, 626 km; 2. Elser, Waltraud, RV 1924 Lorch (Württemberg) 433.

Junioren-Klasse — männliche Radwanderer: 1. Lüders, Georg, Hannover-sche Herrenfahrer, 1125 km; 2. Roser, Heinz, Blau-Gelb Hannover, 1125; 3. Augenstein, Hubert, Radsport Ellmendingen, 1125; 4. Vogel, Werner, 5. Holstein, Wilfried, 6. Schulze, Franz-Josef, 7. Wonschik, Egon, alle Merkur Hildesheim, je 852; 8. Walle, Hermann, 9. Höbener, Erich, 10. Fischbach, Heinz, 11. Fischbach, Paul, 12. Damm, Wolfgang, 13. Liebig, Manfred, alle 1896 Laasphe mit je 657 km und weitere.

Jugend-Klasse, 14 bis 18 Jahre alt: 1. Roser, Bernd, Blau-Gelb Hannover, 1125 km; 2. Tölke, Alfred, 3. Naumann, F.-Eitel, beide Falke Koblenz-Lützel mit je 945 km; 4. Bock, Gerhard, 5. Zühlsdorf, Bernd, 6. Kippenberg, Ernst, 7. Meyer, Heinrich,, 8. Meyer, Klaus, alle Merkur Hildesheim, mit je 852 km; 9. Henkel, Helmut, 10. Wickel, Hans-Günter, beide 1896 Laasphe, mit je 657 km. und weitere.

Schüler-Klasse, Radwanderer bis 14 Jahre: 1. Preis, Klaus, 2. Duchhardt, Karlheinz, beide 1896 Laasphe mit je 657 km; 3. Obtwein, Hubert, Wanderlust Beddingen, 385 und weitere.

Moped-Wanderfahrer: 1. Seifert, Hans, 2. Dörsch, Fritz, beide Schwalbe Nürnberg mit je 689 km; 3. Greim, Georg, 4. Greim, Karlheinz, 5. Greim, Rudi, 6. Greim, Käthi, 7. Greim, Peter, 8. Neff, Helmut, 9. Thierolf, Siegfried, 10. Tierolf, Peter, alle Frisch-Auf Haingrund, mit je 400 km.

Teilnehmer aus der Schweiz: a) Radwanderer: 1. Hois, Franz, Obfelden-Mettmenstetten, 291 km; b) Motor-Tourenfahrer: 1. Ammann, Hugo, Lugano, 1634 km; 2. Schelldorfer, Karl, 3. Büchi, Albert jun., 4. Stalder, Herbert, 5. Koller, Max, 6. Büchi, Albert sen., 7. Hilpertshauer, Joh., 8. Grossen, Josef, 9. Ritz, Herbert, alle Winterthur mit je 521 km; 10. Ulrich, Ro-

bert, Muri, 500 km; 11. Cordoni, Wilhelm, Winterthur, 470 km.

Motor-Tourenfahrer: 1. Vesper, Otto, 2. Schönhammer, Eduard, 3. Bischoff, Emil, 4. Hensler, Eugen, 5. Autengruber, Ludwig, alle Velo-Motorsport Konstanz, mit je 1774 km; 6. Janson, Adolf, Wiesbaden-Bierstadt, 1083 km.

Vereinswertung: Radwanderfahren A: 1. RTC Merkur von 1892 Hildesheim, 7668 km; 9 Teilnehmer. — **Klasse B:** 1. 1896 Laasphe, 7884 km, 12 Teilnehmer; 2. Concordia Strullendorf, 2373 km, 12 Teilnehmer; 3. Concordia Karbach, 1332 km, 12 Teilnehmer; 4. Concordia Schwürlitz, 526 km, 12 Teilnehmer; 5. Concordia Elsendorf, 510 km, 17 Teilnehmer. — **Klasse C:** 1. Wanderlust Bad Lauterberg, 3456 km; 6 Teilnehmer.

Motor-Tourenfahren — Vereinswertung: 1. Velo-Motorsportklub Konstanz, 12 964 km, 7 Teilnehmer; 2. Stahlrad-Klub 1894 Kassel, 5984 km, 8 Teilnehmer; 3. Motor-Sport-Klub Winterthur, 5210 km, 10 Teilnehmer, und weitere.



Hier eine wohlgelungene Abbildung des Schmucktellers, den die erfolgreich gewesenen Bundeswanderfahrer für ihre hervorragenden Leistungen vom BDR als Auszeichnung erhielten . . .

Das Amateur-Rundstreckenrennen in Bamberg's Gartenstadt

Am Samstagnachmittag wurde bei Nieselregen gestartet und endete bei strömendem Regen. Bürgermeister Dr. Schleyer schickte das aus 25 deutschen, 12 französischen und 3 dänischen Fahrern bestehende Feld auf die schwierige 60 km (60 Runden)-Strecke, die eine klare Angelegenheit für den während der gesamtdeutschen Olympiaausscheidung der Amateure für Tokio in die Bundesrepublik geflüchteten Chemnitzers Dieter Wiedemann (jetzt RV 1889 Schweinfurt) werden sollte. Allerdings fehlten mit dem Vorjahressieger Andreas Ziegler, Heinz Schulz, Dieter Hölzle und Hugo Popp (alle 89 Schweinfurt) vier der aussichtsreichsten Kandidaten für den Sieg; sie wollten verständlicherweise wegen der am Sonntag in Berlin stattfindenden Deutschen Vierer-Mannschaftsmeisterschaft kein Verletzungsrisiko eingehen.

Der einen Kilometer lange Rundkurs hatte seine Tücken: Unaufhörlicher Regen machte den Asphalt glitschig, so daß auch ausgesprochene Kurvenspezialisten keine Gefahr eines Sturzes eingehen konnten. Wenn dennoch ein 40er Schnitt gefahren wurde, so ist dies dem fahrerischen Können der Amateure zu verdanken, die sich bei den Prämien- und Wertungsspurts auf der Zielgeraden erbitterte Kämpfe lieferten. Erfreulich, daß es trotz der Regenschauer auf dem nassen Asphalt nur geringfügige Stürze und keine Verletzungen gab. Nach dem siegreichen Dieter Wiedemann mit 49 Punkten, belegten die nächsten Plätze: 2. Günter Weiß (Linkenheim/Pfalz) 12 Pkt., 3. Alex Hjane (Dänemark) 12 Pkt., 4. Walter Pretscher (Tourenklub Nürnberg) 11 Pkt., 5. Jean François Bacon (Frankreich) 6 Pkt., 6. Pierre Besnard (Frankreich) 2 Pkt., 7. Hans Heinrich (Pfeil Hof) 2 Pkt., 8. Pierre Meriel (Frankreich) 1 Pkt., 9. Guy Castel (Frankreich) 0 Pkt., 10. Dieter Langer (Concordia Strullendorf) 0 Pkt. u. a.

Samstagabend im Zeichen der Kameradschaft

Der große Festsaal im Freizeitwerk St. Heinrich bot den zahlreich erschienenen Radsportfreunden — Gildeangehörige und Radwanderer — einen recht feierlichen Anblick, als die Caro-Band zur Eröffnung des Kameradschaftsabends ihre Weisen erklingen ließ. Dann hieß im Namen des festgebenden RC Concordia der Bezirksvorsitzende Adolf Bauer alle Gäste willkommen; BDR-Vizepräsident Hans Bandle stellte in seiner Ansprache heraus, daß es keinen anderen Sportverband gebe, der sich seiner alten Getreuen derartig annehme wie die Ehrengilde im Bund Deutscher Radfahrer. Worte des Dankes an die „Concorden“ fanden Gildemeister Valentin Walther und Bundeswanderfahrwart Jakob Burkhardt für den gezeigten Einsatz um die Gestaltung des Bamberger Treffens. Die Grüße des Bayerischen Landessportverbandes überbrachte der BLSV-Kreisjugendleiter Görch Bauer. Kaspar Zeuß nahm diese Gelegenheit zum Anlaß, Jakob Burkhardt zur Vollendung seines 60. Lebensjahres mit einem Blumengebinde zu gratulieren!

Das bunte Programm gestalteten freudig aufgenommen der Bamberger Marinechor, der Heimatdichter „Haanlesgörrch“ (Hans Morper) und die beiden Zauberer Maro und Marco, während die Caro-Band zum Tanz aufspielte . . .

Am Sonntagvormittag erfolgte nach dem Besuch von Gottesdiensten durch das Städtische Verkehrsamt eine Stadtführung, während sich im „Luitpold“ die Gildeleitung mit den Landesverbandsvertrauensleuten zu einer Vorbesprechung für die nachmittags stattfindende

Jahrestagung der Ehrengilde

zusammenfanden und sich die beiden Revisoren zur Kassenprüfung mit dem Gildeschatzmeister ein Stelldichein gaben. Auch trafen in dieser Zeit noch sehr viele Radwanderer zum Eintragen in der Zielkontrolle ein, bis man sich beim gemeinsamen Mittagessen gestärkt hatte zur traditionellen Gruppen-Fotoaufnahme und zum Beginn der Nachmittagstagung, die bei der Eröffnung durch den Gildemeister und seiner Begrüßung an alle Erschienenen einen überaus erfreulich-starken Besuch aufwies. In seinem Jahresbericht gedachte Valentin Walther der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Gildeangehörigen. Im stillen Gedenken erhoben sich alle Anwesenden, als der Gildemeister die Namen derer vorlies, die uns zwar verlassen haben, aber stets in unserer Erinnerung weiterleben werden. Über die Mitgliederbewegung führte er hiernach u. a. den Bestand des Vorjahres mit 546 an, Zugänge 39 und Abgänge 28, so daß sich bei der Berichterstattung ein Bestand von 557 Mitgliedern ergab. In weiteren Ausführungen schilderte er die gewiß nicht wenigen Arbeiten, die von der Gildeleitung zu bewältigen waren und in vielen „Überstunden“ erforderlich gewesen sind. Sie seien jedoch von ihm und seinem nur kleinen Arbeitskreis jederzeit gern getan worden, um die Erhaltung und weitere Förderung unserer Ehrengilde zu gewährleisten. Für seine Ausführungen wurde dem Gildemeister reicher Beifall zuteil.

Schatzmeister August Vogel erstattete hierauf den Kassenbericht, den er trotz eigener Geschäftsüberbürdung in aner kennenswerter Weise mit Unterstützung unseres Gilde-Ehrenmeisters Hans Unger habe vorlegen können. Alles in allem gesehen, dürfte man mit unserer Finanzlage sehr wohl zufrieden sein; sie würde aber erfreulicher, wenn nicht noch gar zu viel Säumige mit ihren jährlichen Unkostenbeitragszahlungen im Rückstande wären. Er sei davon überzeugt, daß das gewiß keine schlechte Absicht der betreffenden Gildeangehörigen sei, sondern vielmehr auf Vergessenheit beruhe. Deshalb appellierte er an die LV-Verbindungsmänner, immer erneut bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf hinzuwirken, daß diesen Übelständen abgeholfen wird. — Anschließend gab der Herausgeber und Schriftleiter unserer Vierteljahresnachrichten in ausführlichen Darlegungen viel Wissenswertes über die Gildezeitung bekannt, woraus manche Sorgen aber auch recht viel Erfreuliches zu entnehmen war. Auch diese beiden Ressortinhaber fanden nach ihrer Berichterstattung bei allen aufmerksam folgenden Kameradinnen und Kameraden viel Verständnis und verdienten Beifall.

Im Namen der beiden Revisoren Josef Conradi und Walter Nottebaum gab letzterer seinen Prüfungsbericht ab, lobte die einwandfrei und sauber geführte Kassenführung, stattete seinen Dank dafür ab und beantragte abschließend — da keine Wortmeldungen in der Aussprache über die Berichterstattungen erfolgt waren — die Entlastungserteilung für die Gildeleitung, die ohne Widerspruch erfolgte.

BDR-Vizepräsident und Präsident des Bayrischen Radsport-Verbandes, Hans Bandele,

dankte in längeren Ausführungen der Ehrengilde und ihrer Leitung für die seit dem Bestehen der Gilde dem Bund Deutscher Radfahrer erwiesenen wertvollen Einsatz und glaubte hierfür eine finanzielle Unterstützung versprechen zu dürfen. Die Ehrengilde verdiene jegliche Hilfe. An den „Alten“ des Radsports könnten sich die Jungen ein Beispiel nehmen. Er sei stolz darauf und anerkenne es, daß die verdienstvollen Radsportpioniere in ihren vielfach ehrenden Auszeichnungen keinen Grund zur „Pensionierung“ sehen. Auch die Jugend dem Sport zuzuführen, sei ein weiteres hohes Ideal. Die in den Sportverbänden organisierten Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren seien nur mit 0,02 Promille an der Kriminalstatistik beteiligt. Der Redner wertete dies als einen Beweis für die Sauberkeit im Sport, der die Jugend von der Straße weg- und sie der Leibesertüchtigung zuführe. Unter Berücksichtigung aller dieser Vorzüge, die in der Ehrengilde ihren Niederschlag fänden, möchte er bitten, in den Reihen dieser Gemeinschaft Aufnahme zu finden. Donnernder Beifall belohnte und anerkannte den Entschluß, des nunmehr auch aktiv zu uns gehörenden neuen Gildekameraden Hans Bandele, der es sich darüber hinaus dann auch nicht nehmen ließ als Wahlleiter in geschickter Weise die Neuwahlen durchzuführen, die auf Zuruf und deshalb einstimmig erfolgte, mithin den bisherigen Arbeitskreis einschließlich der Kassenprüfer erneut bestätigte.

Die inzwischen in Umlauf gebrachten Spendenlisten zur Beschaffung eines Adrema-Klein-Druckers für den Zeitungsversand erbrachte den stattlichen Betrag von rund DM 300,—, wofür auch an dieser Stelle allen Gebern herzlichster Dank ausgesprochen sei.

In der Beratung über das nächstjährige Gildetreffen schälten sich die beiden Vorschläge Neustadt an der Weinstraße und Siegen im Sauerland heraus, die beim Schreiben dieser Zeilen noch keine Endgültigkeit bedeuten. Zur gegebenen Zeit werden wir hierüber in der Gildezeitung berichten.

Während der Tagung traf aus dem Bamberger Krankenhaus die sehr betrübliche Todesnachricht unseres Schwalbachers Gildekameraden Josef Weisenberger ein, der am Vorabend im Festsaal des Freizeitwerkes einen Herzinfarkt erlitten hatte. Sein telefonisch herbeigerufener Sohn eilte zwar eiligst mit dem Auto herbei, doch traf er seinen Vater leider nicht mehr lebend an. Bei Verkündung dieser Trauerbotschaft erhoben sich hunderte seiner Kameradinnen und Kameraden tief betroffen zu Ehren eines unserer Treuen und des anwesenden Sohnes von ihren Plätzen, während ihm unser Gildemeister, selbst maßlos ergriffen, dem so tragisch von uns geschiedenen Kameraden ergreifende Abschiedsworte widmete . . .

Informationsfahrt und Erschütterung an der Zonengrenze

Am 13. August 1961 war der Blick auf das Berliner Brandenburger Tor lediglich durch Stacheldraht versperrt. Niemand ahnte damals, daß die Trennung von West- und Ostberlin noch durch den Bau einer fast unüberwindlichen Mauer zementiert wurde. Doch noch immer baut Ulbricht an seinem „antifaschistischen Schutzwall“ weiter. Die Verzweiflung weist

den Menschen immer neue tollkühne oder raffinierte Fluchtwege, und jedes Fluchtunternehmen hat neue Sperrsysteme zur Folge. Mit Stolperdrähten gekoppelte Lichtsignalanlagen sollen die Flucht im Schutze der Dunkelheit verhindern, abgerichtete Hunde an Laufdrähten werden dort eingesetzt, wo das Gelände ein unbemerktes Herankommen an die Grenzsperrren erlauben könnte. Wer wie wir an der Zonengrenze gewesen ist — sie führt von der Ostsee bei Lübeck bis hinunter nach Hof, wo sie mit der bayrisch-tschechischen Grenze zusammenstößt, mit Stacheldrähten, Drahtverhauen, Schlagbäumen, Erdbunkern, Beobachtungstürmen, mitten in Deutschland, mitten im 20. Jahrhundert — wird diesen Anblick nie vergessen. Es wäre gut, wenn sich diejenigen, die noch nicht dort waren, von ihrem Urlaub einige Tage dafür freimachen würden. Bilder, Berichte, Filmdarstellungen, alles das kann den persönlichen Eindruck nicht ersetzen, man muß selbst sehen und hören, dann kann man mitreden und mitempfinden . . .

Diese Wahnsinnsmauer ist widernatürlich; sie zerschneidet ein Land, das hüben und drüben den gleichen Charakter und die gleiche Geschichte hat; sie zerreißt ein Volk, das nicht nur die gleiche Sprache spricht, nicht nur in der gleichen Tradition verwurzelt ist, sondern auch die gleiche Gesinnung im Herzen trägt; sie trennt eine Stadt, die durch tausendfache menschliche Fäden unlösbar verbunden ist. Sie ist keine Grenze, die staatliche oder völkische Notwendigkeiten errichtet hätten; sie ist die Grenze, mit der eine kleine Clique von Männern, die sich deutsch nennen, ohne deutsch zu sein, sich selbst von Deutschland und dem deutschen Völk ausperirt. Und darum wird die keinen Bestand haben. Die Geschichte erträgt geschichtlichen Widersinn wohl für eine Zeit; aber sie sanktioniert ihn nicht für die Dauer. Sie kehrt immer wieder zur Normalität zurück. Mauer und Zonengrenze sind die Gipfel geschichtlicher Anormalität wie politischer und menschlicher Amoralität. Wir gehören zusammen, auch Mauer und Zonengrenze wird das nicht ändern! . . .

Im Jahre 1945 war diese „Grenze“ als Demarkationslinie zwischen der sowjetischen und den drei westlichen Besatzungszonen festgelegt worden. Während aber die Demarkationslinien zwischen den westlichen Besatzungszonen längst verschwunden sind, ist diese geblieben. Sie ist nicht nur geblieben: sie ist vielmehr von Jahr zu Jahr dichter, abweisender, drohender geworden, und zwar vor allem, seitdem das von der sowjetischen Besatzungsmacht in Mitteldeutschland ausgehaltene kommunistische Regime beschloß, ihr den Charakter einer Staatsgrenze zu geben — einer Staatsgrenze freilich, wie man sie außerhalb des sowjetischen Machtbereiches in der ganzen Welt heute vergeblich suchen wird. Wir sind gewiß, einmal wird der Tag kommen, der die Mauer hinwegfegt und die Stacheldrahtzäune zusammenschlägt und über Minenfelder und Todesstreifen hinweg das ganze deutsche Volk wieder zu einem deutschen Vaterland zusammenführt . . .

In sechs Großbussen fahren 300 Radsportler

ihre jedes Ehrengilde-Jahrestreffen traditionsgemäß abschließende Montagsfahrt, die diesmal auf Einladung des Bundesministeriums für Gesamtdeutsche Fragen durch den Frankenwald ins dortige oberfränkische Grenz-

land führte. Ohne Ausnahme zeigten sich alle Mitfahrende von der erschütternden Situation an Deutschlands traurigster Grenze tief beeindruckt. Immer wieder gespenstische Bilder, die sich uns darboten; sie waren kaum zu erfassen: so die Trümmerlücke der 1945 gesprengten Saalebrücke, durch die die Zonengrenze im Landkreis Hof verläuft oder der Straßenübergang Neustadt — Sonneberg mit einem Haus im Hintergrund; es ist unbewohnt und verkommt. Oder die einst stark befahrene D-Zug-Strecke Stuttgart — Berlin an der Zonengrenze im Landkreis Mellrichstadt, wo das Signal auf „Halt“ steht. Wie lange noch? Oder die Straßensperre im Landkreis Coburg, oder der nördliche Zipfel des Landkreises Kronach bei Falkenstein oder die Eisenbahnschienen, die seit 1952 den Bahnhof Heinersdorf nicht mehr erreichen oder das sechsfache Hindernis: Stacheldraht, Kontrollstreifen, Balkensperre, Wall, Graben und abermals Stacheldraht an der Straßensperre bei Burggrub = „ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode!“ Kleine Straßen und Wege verbanden in ländlichen Gegenden von jeher Menschen, Familien, Dörfer, die nicht selten in Rufweite voneinander leben. Tausende solcher öffentlicher, und privater Wege sind nun gesperrt. Der Heimat nah und doch so fern . . .!

Nach einer Wegstrecke treten die Ausläufer des Juras näher an uns heran und dann liegen die stumpfen Kanzelkegel des Staffelberges vor uns. Das alte Radlerherz wird wieder jung. Und wie in froher Runde, nein, viel wärmer, grüßt die grauen Zinnen das frohe Wanderlied, das in allen deutschen Gauen gesungen:

„Zum heiligen Veit von Staffelstein
kam ich emporgestiegen
und sah die Lande um den Main
zu meinen Füßen liegen.
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
umgrenzen Berg und Hügel
die breite stromdurchglänzte Au
Ich wollt mir wüchsen Flügel
Vallerie — Vallera!“

„Vallerie, valleria“, lacht vielstimmig das Echo zurück. Oder sollt gar der Einsiedelmann, den frommen Klausner auf der Höh, die Weltenfreud gepackt haben, daß er uns zugerufen? Oder wollt er uns ausschelten, weil wir angesichts der willkürlichen und widersinnigen Grenze inmitten Deutschlands uns für Augenblicke dem Kantus von Jos. Viktor v. Scheffel hingeben hatten . . . ?

Der erste Halt der Fahrt war am Schlagbaum zwischen Neustadt bei Koburg und Sonneberg. Zum Greifen nahe lag die thüringische Stadt hinter dem Stacheldrahtverhau. Im Angesicht der Wachtürme und des Todesstreifens ballte manch einer ohnmächtig die Fäuste. „Das ist ja wie in einem Zuchthaus“, meinte ein zu unseren Schweizer Radsportfreunden gehörender Journalist. Überall die trostlose Grenze vor Augen, ging die Fahrt weiter nach Mitwitz und Burggrub. Während der Mittagspause in Kronach nahm der 2. Bürgermeister, MdL J. B. Hempfling die Gelegenheit wahr, uns an der Gemeinschaftstafel in herzlich gehaltenen Sätzen zu begrüßen und uns mit der Geschichte Kronachs und der schwie-



Zwei Bilder des Friedens . . . ?

Im nördlichen Zipfel des oberfränkischen Landkreises Kronach bei **Falkenstein** — nur wenige Meter davon entfernt überfüllte unsere Reisegesellschaft eine große Gaststätte bei Kaffee und Kuchen — geht die Bahnlinie Ludwigstadt — Probstzella, eine der sechs für den Reiseverkehr zugelassenen Linien, in die Sowjetzone. Rechts oben im Hang befindet sich ein gut getarnter Erdbeobachtungsstand der sowjetzonalen Grenzpolizei. Die parallel zur Bahnlinie verlaufende Bundesstraße 85 von Passau über Bayreuth und Weimar zum Harz ist gesperrt. Nur zwei Schieferbrucharbeiter dürfen hier täglich nach „drüben“ gehen . . .

Dieser Anblick ist den Anwohnern zwar alltäglich geworden, doch er läßt sie nicht gleichgültig, denn die meisten von ihnen haben Verwandte jenseits des Diagramms, oft in Sichtweite. Allein die Wege zueinander enden am Stacheldraht . . .





Hierzu die Worte Ulbrichts, dem Statthalter Moskaus:

„Der Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands wird niemals über freie Wahlen in ganz Deutschland führen. Es gibt dazu nur einen Weg: die Gewinnung der westdeutschen Arbeiterklasse für unsere Partei und die Revolutionierung der westdeutschen Arbeiterklasse gegen die bestehenden westdeutschen Verhältnisse. Allen Illusionen über die Wiedervereinigung durch Wahlen müssen wir entgegentreten. Die DDR ist das Fundament und das Vorbild für ein künftiges wiedervereinigtes Deutschland. Eine andere Lösung gibt es nicht . . .“

rigen Situation im Grenzland vertraut zu machen. Nachmittags ging die Fahrt an die Zonengrenze bei Heinersdorf, wo selbst junge Mädchen erleben mußten, daß die hinter dem Zaun patrouillierenden Volkspolizisten nur einen verächtlichen Blick für ihr freundliches Winken hatten. Die Fahrt ging weiter über Schauberg nach Tettau und Falkenstein, wo man sich nochmals an der Demarkationslinie überzeugen konnte, wie hier der reizvollen Frankenwald-Landschaft das Siegel der brutalen Gewalt aufgedrückt wurde: so endet z. B. die Eisenbahnlinie Naila (Oberfranken) — Lobenstein (Thüringen) im Höllental nahe Blankenstein und an der B 19-Straße steht ein großer Stein „Von Meiningen 12,46 km“. Heute muß man von hier bis dorthin etwa das Zwanzigfache, weit mehr als 200 km Umweg, zurücklegen. Dann wieder ein Landschaftsbild mit Beobachtungsturm und Grenzpolizisten beim Pflügen des 10-m-Kontrollstreifens. Sie pflügen und eggen, auf das nichts wachse! So zeigten uns alle sowjetzonalen Sperranlagen entlang der Wahnsinnsgründe den Eindruck eines latenten Bürgerkriegszustandes! Der französische Philosoph, Bühnenautor und Romanschriftsteller, Jean Paul Sartre, Hauptvertreter des atheistischen Existentialismus, wies einmal auf die Tragik hin, die zwischen Gewissenskonflikte und Willensfreiheit besteht, indem er schrieb: „Am Sowjetsystem sehen wir: Wenn die Macht nicht durch den Geist geädelt wird, ist sie nichts anderes als Brutalität.“ Und abschließend bleibt noch hinzuzufügen: Gedenkt immer der Brüder und Schwestern, die das Schicksal unserer Trennung tragen. : !

Der Abschiedsabend als Kehraus

gestaltete sich bei starkem Besuch wieder einmal ganz im Zeichen der Kameradschaft. Nette Unterhaltungsmusik und Vorträge aus eigenen Reihen trugen wesentlich dazu bei. In dankbar anerkennenswerter Weise stellte Gildekamerad Johann Wahl aus Mittelbollenbach, der uns bereits vor Jahren ein Miniatur-Hochrad als Tagungsglocke gestiftet hatte, der Gilde diesmal erneut eines seiner Erzeugnisse zur freien Verfügung. Das „goldene“ Miniatur-Sportrad, montiert auf einer wertvollen Steinplatte und als Ehrenpreis für radsportliche Wettbewerbe bestens geeignet, erweckte in der sogenannt amerikanischen Versteigerung laufend höchste Angebote, so daß der Gildekasse schließlich hierfür DM 250,— zugeführt werden konnte. Die noch zur Verfügung stehenden Stunden verfliegen dann wie im Fluge, zumal Karl Wieddekind, Ede Bitsch und Co. mit ihren Einlagen beste Stimmung aufkommen ließen, an die man immer wieder gern zurückdenken wird . . .

. . . und noch ein Streifzug durch Bamberg

für die Wissensdurstigen wollen wir unseren Lesern, die aus wer weiß was für Gründen diesmal nicht mit von der Partie sein konnten, nicht vorenthalten. Jede nicht programmäßig festgelegte Zeit wurde ausgenutzt, um sich mit der 1000jährigen Geschichte und Kultur, den einzigartigen Baudenkmalern und Sehenswürdigkeiten, der reizvollen Landschaft mit idealem Ausgangspunkt zur Fränkischen Schweiz, zum Bürgerwald, zum Fichtelgebirge und zum Frankenwald vertraut zu machen. Bereits am Freitag, dem Ankunftstag und noch am Dienstag, dem 4. August, studierten Unersättliche die alte Kaiser- und Bischofsstadt an der Regnitz. Hierbei wird das Herz warm, man fühlt sich heimisch, gar nicht mehr fremd, wenn man durch die Straßen bummelt, sie sind voll Leben und Geschäftigkeit. Fast an jedem Mauerstein der alten Häuser hängt ein Stücklein verstaubter, aber ruhmvoller Geschichte. Kunstvolle Fassaden mit Figuren, Freskenbildern und Stuckarbeiten sprechen staunende Bewunderer an. Wie guter Wein nur tropfenweis, so auch genießt man Bamberg Schritt für Schritt . . .

Wichtige Haustore, Eingangsporten mit schwergeschnitzten Eichen-türen und getriebenen Schmiedearbeiten. Hohe, breite Fenster. Bamberg hat von jeher Licht und Sonnenschein geliebt, man braucht die freundlichen Leutlein gar nicht zu sehen. Die Häuser sagens uns. In stille Winkelgassen längs der Wehrmauer hat sich der sagemumspannende Zauber des grauen Mittelalters verkrochen und träumt dort still weiter von der guten alten Zeit, von der Bürgerwacht, mit Spieß und Hellebarde, lustig plauschend, den Weinkrug unterm Arm, wenn sie auf Wache zog . . .

Die Roppeltgasse, der Veitshof, die Domgasse, die alte Hofhaltung, die Laurentiuskapelle, die Teufelsmauer, die Partie am Katharinenkirchlein — man muß einen heimischen Führer haben, der all die verstohlenen Winkelchen und Gäßlein kennt, sonst geht man irr und hat das Schönste Bamberg's nicht gesehen. In der Mitte der Stadt erhebt sich auf steinernem Brunnensockel die köstliche Figur des „Gabelmannes“, ein Kunstwerk aus dem Jahre 1698. Martialisch, fast drohend und herausfordernd, schaut der nackte, bärtige Wasserriese Neptun über das verschlungene Eisengitter auf die Straße . . .

Unweit davon genießen wir von der „Untern Brücke“, auf der die hl. Kunigunde als letzte der sechs Brückenfiguren, die von einem Hochwasser fortgetragen, Wache hält, einen wunderbaren Blick auf „Kleinvenedig“. Graue Häuser lehnen schläfrig und versonnen an den blauen Wassern. Ein schmaler Kahn sticht durch die sanften Wellen. Und wenn der Mond und seine tausend Schäflein sich in den Fluten spiegeln, kann auch Venedigs Wunderpracht den lieben Bamberger Winkel nicht übertreffen. In allen Frankendörfern, Flecken, Städten liegt ein Stücklein sonniger Süden. Machts die Üppigkeit der Vegetation, der Wein, die reiche Kunst, die Frohnatur der Leute? Alle tragen bei und helfen zu, den Reiz der Stimmung zu erhöhen . . .

Eine wunderbare Schau genießt man

von der Terrasse des Michaels-Berges auf das im Maintal liegende Städtchen. Grüne Gärten und Felder umschließen das anmutige Bild. Waldige Bergrücken begrenzen rundum die Stadt, als wollten sie uns zurufen: „Nicht in die Ferne schweifen das Schöne liegt so nah!“ Und die allerbeste Antwort, die unsäglich viel Lieb und Heimatreue in sich schließt, hat ein Bamberger Bürger mir auf diesem Platze meiner Frage gegeben: Warum eigentlich Bamberg so wenig Reklame macht um den Fremdenverkehr mehr an sich zu ziehen? — „Wir haben kein Lobpreisen nötig“, sagte er, „das Gute und Schöne muß sich selber empfehlen und dann gehört unser Städtle den Bambergern und dann erst den Fremden . . .“

Es gab natürlich noch viel zu besuchen und zu beschauen: Die Altenburg, die alte Residenz, die neue Hofhaltung, das Geierswörthschloß und die vielen, vielen Kirchen mit dem weitbekannten Bamberger Dom und der Michaeliskirche, die Obere Brücke mit dem Rathaus und dann auch nicht zu vergessen die Bamberger Biergärten und Bierkeller. Dort sperrt man hübsch etwaige Sorgen zu Hause ein und läßt „den Herrgott einen guten Mann sein“, wobei das bekannte „Rauchbier“ gar schnell Stimmung schafft. Gar häufig singen dann die Altbayern gern das schelmisch Frankenlied:

„Und a bissela Lieb
und a bissela Treu
und a bissela Falschheit
is allweil dabei . . .!“

Und wie in dem Lied gezeichnet, so hatten wir und mit uns wohl die meisten Festbesucher, die Franken ein gedacht. Ich muß und will recht gerne Abbitte leisten ob des falschen Urteils. Bieder, heiter, lustig, froh, gastfreundlich, zuvorkommend, stets aufgelegt zu Scherz und Lachen, ein Herz voll frohen Sonnenschein, ernst im Schaffen und Tagewerken — das sind die Franken, wie wir sie allenthalben kennen gelernt. Noch herzlicher wie der Willkommensgruß war der Abschied gewesen und um ganz ehrlich zu sein, das Scheiden war uns fast ein bissele schwer gefallen. Denn wenn Freundschaftsbande von Gildekameradinnen und Gildekameraden geknüpft, die halten fest und treu . . .

Treu um Treue! Aus tiefem Herzen kam Eure Freundschaft. Wir haben es gefühlt. Zu Herzen ist sie gegangen und wird lebenslang darinnen verankert bleiben. Bamberg waren für uns Sonnentage und selbst der für eine Zeitlang aufkommende trübe Regenhimmel, vermochte trotz seiner Mühen diesen Eindruck nicht auslöschen . . .

Hier spricht unser Gildemeister...

Liebe Gildekameradinnen und Gildekameraden!

Die Tage unseres Gildetreffens in Bamberg sind vorüber. Wir konnten feststellen, es waren Stunden wirklicher Kameradschaft. Der Besuch war wieder sehr groß und die Teilnahme an den Veranstaltungen desgleichen. Die als Abschluß unserer Tagung stattgefundene Omnibusfahrt entlang der Zonengrenze hatte eine Beteiligung aufzuweisen, die alle Erwartungen übertraf, so daß es notwendig wurde, noch Omnibusse einzusetzen, um alle Kameradinnen und Kameraden mitnehmen zu können. Für die viele Mühe, die sich unsere Bamberger Kameraden, an der Spitze unser Gildekamerad Adolf Bauer, gemacht haben, sagen wir herzlichsten Dank. Die Berichterstattung der Gildeleitung hat aber auch gezeigt, daß nicht alle Kameraden verstehen, was es heißt, Gildekamerad zu sein; denn die Ausstände des jährlichen Unkostenbeitrags zeigen eine beachtliche Summe, die es angeraten erscheinen läßt, die noch säumigen Kameraden zu bitten, das Versäumnis baldigst nachzuholen! Dienen doch diese Unkostenbeiträge ausschließlich dazu, die Kameradschaft zu pflegen und noch weiter zu fördern, den alten Radsportkameraden die Gewißheit zu geben, daß sie nicht vergessen und daß der Bund Deutscher Radfahrer sich immer auf die überlieferte Tradition stützen kann. Also meine lieben säumigen Kameraden, folgt meiner Bitte. Zahlkarten zur Einzahlung sind reichlich vorhanden und ich werde mir erlauben diese, soweit erforderlich, den Geburtstagsgratulationen beizufügen.

*

Nun noch einige Zeilen persönlicher Art:

Anläßlich meines 67. Geburtstages sind mir aus allen Teilen des Bundesgebiets und auch von den Kameraden aus der Zone so viele Beweise freundlichen Gedenkens entgegengebracht worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Nehmt bitte auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegen mit der Versicherung, auch weiterhin für unsere Bundes-Ehren-Gilde, nach besten Kräften tätig zu sein.

Gildemeister Valentin Walther

Oskar Wildner

Fleischermeister

Hannover, Grabbestraße 3

Ruf 668932

*Feine Fleisch- und
Wurstwaren,
desgleichen delikate
hergerichtete*

**= Aufschnitt-Platten =
für jede Festlichkeit.**



Diese Fotoaufnahme zeigt wieder zur steten Erinnerung

Nun auch Weltmeister Walter Rütt †

In den ersten Julitagen dieses Jahres schied wieder einer unserer Größten des Radsports für immer aus unserer Mitte. Im Alter von 81 Jahren starb in Berlin unser Gildekamerad Walter Rütt, der im Jahre 1913 in Leipzig die Flieger-Weltmeisterschaft erspurtete. Viele Jahre vordem hatte er sich bereits als erfolgreicher Sechstagesfahrer im Ausland einen solchen Namen verschafft, daß er als „Sechstage-Kaiser“ in die Sportgeschichte eingegangen ist. Der gebürtige Rheinländer hatte sich in jungen Jahren auf den Radrennbahnen in aller Welt mit überwältigen Erfolgen betätigt. Man kannte ihn in New York ebenso wie in London oder im australischen Sydney; nur nicht in Berlin. Und das verhielt sich wie folgt:

Als Walter Rütt derzeit irgendwo in der Welt Rennen fuhr, erreichte ihn ein Einberufungsbefehl zum deutschen Militärdienst, den er wegen seiner Rennverpflichtungen nicht gefolgt war. Doch in seinem in dieser Beziehung durchaus strengen Heimatland Deutschland hatte man für solche Späße verständlicherweise wenig Verständnis und um nicht eingesperrt zu werden, blieb er radrennfahrenderweise im Ausland. So war er gezwungen — heimwehkrank — zwar ein wohlhabendes aber doch kummervolles Emigrantendasein zu führen. In dieser Zeit erreichte ihn im Jahre



Das bereits zur Tradition gewordene Gruppenbild

1909 im Garden von New York ein telegraphisches Angebot, vom 27. 12. 1909 bis zum 2. 1. 10 in Berlin ein Sechstagerrennen zu fahren. Der damalige deutsche Kronprinz Wilhelm — als sehr sportfreudig bekannt — hatte sich für Walter Rütt eingesetzt. So gelangte dieser nach den vielen Bahnerfolgen und Sechstagesiegen jenseits der Weltmeere vor mehr als einem halben Jahrhundert wieder nach Europa auf heimatlichen Boden. Einen Tag vor Beginn des Rennens traf der „verlorene Sohn“ auf dem Bahnhof Zoo in Berlin ein. Der Empfang war überwältigend. Bis weit in die Tauentzienstraße hinein drängten sich die Menschen Kopf an Kopf und jubelten dem „Heimkehrer“ begeistert zu . . .

Das Rennen selbst — in der alten Halle am Zoo — wurde ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis. Selbst der damalige Polizeipräsident von Jagow, erklärter Feind des Sports — war gekommen. Karl Ludwig Schleich, berühmter Chirurg, Forscher und Schriftsteller (1859 bis 1922), betreute die Fahrer rührend in den Kabinen, und sogar der bekannte Schriftsteller Maximilian Harden (eigentlich Witkowski 1861 — 1927) mußte zugeben, der Faszination dieses Sports erlegen zu sein. Kronprinz Wilhelm erschien in der Silvesternacht in Husarenuniform mit großem Gefolge und stand in der Ehrenloge auf seinem roten Plüschsessel, als Walter Rütt zusammen mit Clark eine Jagd entfesselte, die mit dem Sieg der beiden endete. Im geschlagenen Felde blieben die besten Fahrer der Welt. Darunter auch Taddäus Robl, der zusammen mit Arthur

Fahrräder · Mopeds · Reparaturen · Ersatz- und Zubehörteile
Alles was der Radler braucht – preiswert und schnell

Metal-Modellbau **AUGUST VOGEL** **Mechanikermeister**
75 KARLSRUHE-WEST · Hardtstraße 9 · Telefon 50492
jetzt in neuen modernen Räumen

Stellbrink fuhr. Robl war 1901 und 1902 Steherweltmeister geworden, aber nur zur Teilnahme an jenem denkwürdigen Berliner 6-Tage-Rennen zu bewegen, als man ihm erlaubt hatte, seinen Aeroplan im Innenraum der Halle aufzustellen, hatte er doch schon zu Anfang des Jahrhunderts sein Herz für die Fliegerei entdeckt. Er bezahlte im Jahre 1910 seine Liebe zum Flugsport mit dem Leben, als er in seinem Doppeldecker über Stettin von einer Bö erfasst und zu Boden geschleudert wurde . . . Über diese damaligen Ereignisse mit Walter Rütt zu plaudern, hatte ich in einer kleinen Tischrunde Gelegenheit anlässlich unseres Gildetreffens 1959 in Coburg. Hierbei brachte ich auch das Gespräch auf ein e i n m a l i g e s Aufeinandertreffen zweier deutscher Kurzstreckenmeister über 1000 Meter zwischen Amateur und Profi: Paul Oszmella contra Walter Rütt! Diesem Ausnahmeweikampf vor nunmehr 40 Jahren wohnte ich anlässlich der Rheinischen Sportwoche 1924 unter der Regie des damaligen Bundesvorsitzenden Heinrich Stevens in Köln als begeisterter Zuschauer im Innenraum bei und erlebte einen ziemlich leichten Sieg Rütts, der seinen jüngeren Rivalen sicher einige Meter vor dem Zielband abzufangen vermochte. Schmunzelnd, d. h. mit einem leichten Lächeln, erinnerte sich der alte Weltmeister gern dieses nicht unbedeutenden Ereignisses. Damals vor fünf Jahren war Walter Rütt unserer Ehrengilde und mit ihr unserer Quartalszeitung gegenüber jederzeit sehr aufgeschlossen, doch „per pedes apostolorum“ ging es bereits nicht mehr ganz nach seinen Wünschen. Aber auf dem Tretfahrrade, das ihn zu höchstem Ruhm und vielen Ehrungen gebracht hatte, saß er noch bis in seinen letzten Lebenstagen. Mit dem Verstorbenen haben wir einen Freund und Kameraden, aber auch eine Persönlichkeit zu den Unsrigen zählen dürfen, der den Radsport in aller Welt volkstümlich gemacht hat und ihm zu hohen Ansehen verhalf. Walter Rütt, du wirst gedanklich in uns weiterleben und vergessen werden wir dich nie . . .

Gustav Sanft

Wwe. Hermann Specht

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Hannover, Franckestraße 5, Ruf 661366/694385

Filialen: Hannover, Helmholzstr. 26 - Hann.-Ricklingen

Friedrich-Ebert-Platz, Ruf 421257



Paul und Elfriede Feldermann

Mit der Foto-Veröffentlichung des ewig jungen Bundesradler-Ehepaares ehren wir unsere Mitbegründer der im Jahre 1953 in Lindenfels (Odenwald) als Nachfolgerin der ehemaligen Bundes-Garde aus der Taufe gehobenen BDR-Ehrengilde, die dem Landesverband Nordrhein-Westfalen zugehörigen Paul und Elfriede Feldermann, die am 27. November in selten körperlicher und geistiger Frische ihre Goldene Hochzeit zu feiern vermögen. Wer von uns vermöchte dem rüstigen Jubelpaar anzusehen, daß „er“ das 74. und „sie“ das 73. Lebensjahr überschritten haben. In den zwölf Jahren ihrer Gildezugehörigkeit waren sie auf jedem Gildejahrestreffen begeisterte Festteilnehmer, ja sogar immer noch aktive Radwanderer mit Auszeichnungen. Ohne übertreiben zu wollen, galten beide allgemein um die Sechsjahrzehntegrenze herum und da soll jemand behaupten, das Radfahren sei nicht der Sport zur Gesundheitsförderung und nur der Jugend vorbehalten. Unsere Ehejubilare gaben hierfür jederzeit das allerbeste Zeugnis und dieses Vorbild sollte jedem Arzt Anlaß sein, es auf seinem Medizinblock festzuhalten . . .

Wie weit bei unserem „Goldpaar“ die Begeisterung zurückliegt, mögen kurz folgende Beispiele erzählen. Beide sind Gründer des „Rad-Klub Gut Freund 1910 Wuppertal-Elberfeld“ und heute noch dessen Mitglieder. Sie gehören beide 50 Jahre lang dem BDR an und tragen die Ehrennadeln des Klubs, des Bundes, der Gilde und des LV Nordrhein-Westfalen. Mit großer Liebe pflegten sie den Rad-Wandersport und waren stets in der Bundeswertung auf den ersten Plätzen zu finden. Mehrmals wurde Elfriede Feldermann in ihrer Klasse Bundessiegerin und bei den AH-Fahrten zum jeweiligen Gildetreffen waren beide ebenfalls immer mit von der Partie. Beruflich war Paul Feldermann 50 Jahre bei der Deutschen Bundespost beschäftigt und lebt heute im wohlverdienten Ruhestand.

Zwar sind es bis zum goldenen Ehrentage am 27. 11. 1964 noch runde acht Wochen, doch wegen unserer Erscheinungsweise dürfen wir schon heute vorschußweise recht viele gute Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen auf den bis dahin noch kurzen Weg geben. Mögen sie einen noch recht langen und sorgenfreien Lebensabend vor sich haben und stets die Unsrigen bleiben als die wir sie zu schätzen und zu achten wissen . . .

— GSFT —

Eppelborner „Schwalben“ in eigener Sporthalle

Am 17. August ging der langgehegte Wunsch des RV „Schwalbe“ Eppelborn mit einer wohl gelungenen und in mühevoller Arbeit erstellten Sporthalle in Erfüllung. Im Jahre 1957 kaufte man unter dem damaligen Vorsitzenden Kurt Engel ein 9 Ar großes Grundstück um sofort mit der Trockenlegung des Geländes zu beginnen, eine Freifahrfläche zu erstellen und gleichzeitig eine gekaufte RAD-Baracke aufzustellen. Schon nach einigen Jahren genügte die Baracke nicht mehr, ein größerer Steinbau mußte her, der jedoch finanzielle Probleme zur Folge hatte, die mit Hilfe der Sportplanungskommission und einer ansehnlichen Eigenleistung bewältigt werden konnten. Durch uneigennützigem Mitglieder-Einsatz wurde in nie ermüdender Arbeit der gesamte Rohbau erstellt; selbst die Dachkonstruktion führten unermüdliche Mitglieder aus. Die bis auf die Außenputzarbeiten zur Inbetriebnahme fertiggestellte Halle hat eine Länge von 20



Die Schlüsselübergabe durch den Bürgermeister Josef Ruloff an den 1. Vorsitzenden Johann Schille.

und eine Breite von 9 Metern; sie ist unterteilt in einen 9 x 12-m-Trainings-, einen Versammlungs- und je einem Umkleideraum mit Toiletten und Brausebad. Die Gesamtkosten belaufen sich bis jetzt auf DM 37 197,62 und an geleistetem freiwilligen Arbeitseinsatz haben die Mitglieder 4000 Stunden aufgebracht . . .

Nach der kirchlichen Einweihung der „Schwalbenhalle“ durch Dechanant Altmeyer und einer Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder beglückwünschte Bürgermeister Ruleff als Protektor den RV „Schwalbe“ zu diesem großen Erfolg und übergab dem Vorsitzenden Johann Schille die Schlüssel. Nach musikalischen und gesanglichen Darbietungen würdigte der Vorsitzende des Saarländischen Radfahrerverbandes, Gildekamerad

Heinrich Reiter, eingehend die Leistungen des Vereins, zeichnete unsere Gildekameraden Baptist Fox und Franz Holz für ihre Verdienste und für ihre 40jährige Vereinszugehörigkeit mit der goldenen BDR-Ehrennadel aus; Vereinsvorsitzender Johann Schille sowie Geschäftsführer Josef Schröder erhielten aus seiner Hand für 25jährige Vereinstreue die silberne Ehrennadel des Landesverbandes Saar, während „Schwalbe“-Ehrenvorsitzender Baptist Fox dem jetzt in Wemmetsweiler wohnenden Vereinsmitbegründer Reinhold König die silberne Vereinsnadel überreichte. Nachmittags ab 14 Uhr trafen die Wanderfahrer des Landesverbandes in der Illtalgemeinde ein, wo sie von den Eppelbornern herzlich begrüßt wurden. Ab 15 Uhr schloß sich eine Werbung für den Hallensport auf der Freifahrfläche neben der neuen „Schwalbenhalle“ an, wie Radpolospiele der Frauen, Radballspiele und Kunstfahren. So dürfen wir alles



Das Innere der Trainingshalle mit der Wappenseite, dem 1. Vorsitzenden Johann Schille, dem 2. Vorsitzenden Helmut Horny, dem Geschäftsführer Josef Schröder und dem Kassierer J. Baptist Fox.

in allem die feierliche Inbetriebnahme der neuerstandenen Sporthalle in Eppelborn als wohl gelungen bezeichnen und unseren Freunden vom RV „Schwalbe“ für ihren dem Radsport gewidmeten Arbeitseinsatz herzlich danken und gratulieren mit dem Wunsche, daß die sich als Endziel gesteckten Erfolge — vor allem im Interesse unseres heranwachsenden Nachwuchses — nicht ausbleiben mögen.

— GSFT —

Zehn Jahre Ehrengilde im Main-Taunus-Kreis

Wie wir bereits in der voraufgegangenen Juli-Ausgabe ankündigten, be geht der BDR-Main-Taunus-Kreis unserer Gilde am 7. November ds. Js. in der Stadthalle in Kelkheim-Münster sein Zehnjahresfest. Gleichzeitig feiern damit im Zweier-Kunstfahren die bewährten Niegemann-Bilz von der TSG Münster/Ts., Abteilung Radfahren, auch ihr zehntes uneigen-

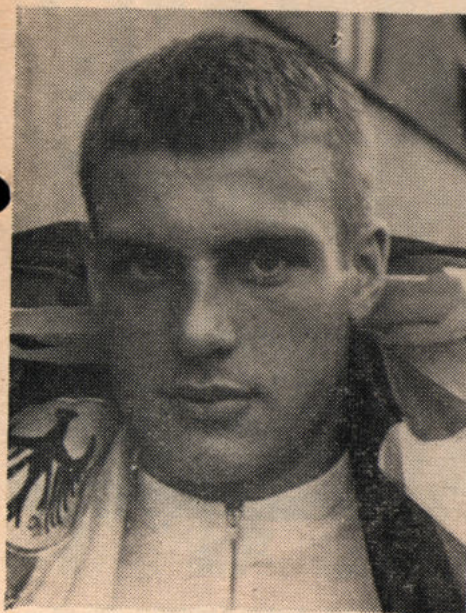


nütziges Auftreten in ihrer Meisterkür. Das wollen wir gern anerkennen mit der Foto-Veröffentlichung dieses Meisterfahrpaares. Erübrigt sich besonders hervorzuheben, daß unser Gildeobmann Heinz Krug wie alljährlich auch heuer wieder mit einem bunten Programm aufwarten wird. Doch darüber hinaus ist es ihm gelungen, den französischen Vizemeister im Radballspiel zu gewinnen, so daß auch die Sportanhänger zu ihrem Recht kommen dürften . . .

— GSFT —

TRINK *Coca-Cola* EISKALT

WARENZEICHEN



Rudi Altig

„Auf diesen Titel habe ich lange warten müssen. Darum freue ich mich, daß ich neuer Meister der Straßenfahrer geworden bin. Ich habe die Strecke vorher sorgfältig studiert. Das Rennen ist dann genau für mich nach Plan gelaufen . . .“



Hennes Junkermann

Zum dritten Male erkämpfte sich der Kölner in Bad Schwalbach den deutschen Meistertitel in der Bergmeisterschaft, nachdem der kleine Kölner Karl-Heinz Kunde ihn im Vorjahr um 17,2 Sekunden hinter sich lassen konnte . . .



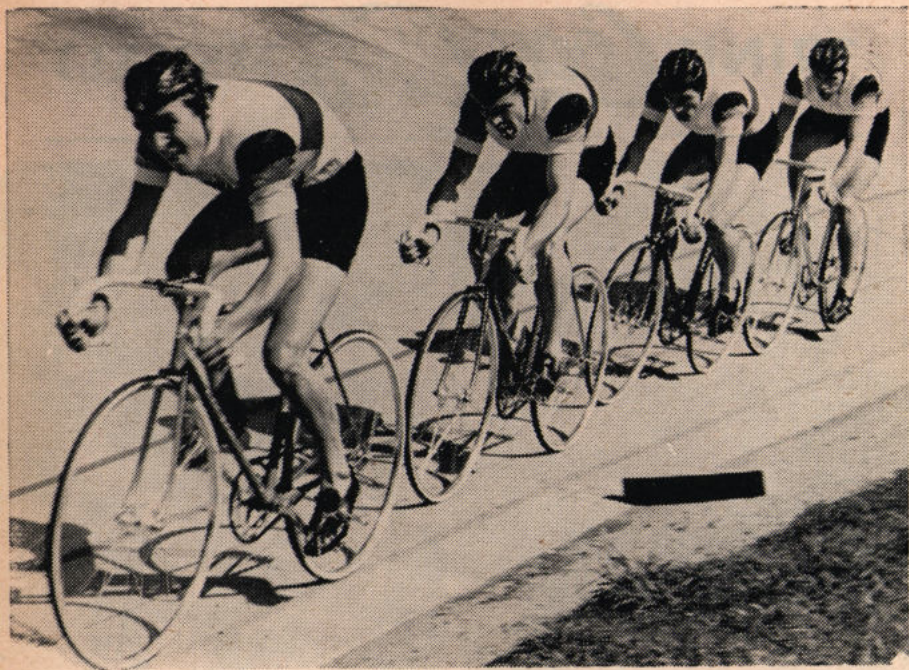
Fahrräder · Mopeds
Nähmaschinen
Kinderwagen
Spielwaren

Das bekannte Fachgeschäft
mit 4 großen
Spezialabteilungen
Erich Möller

Hannover · Schillerstraße 32

Filialen: Hannover - Schwarzer Bär 3 und Lavesstraße 71

Frankfurt - Stephanstr. 10



Vier deutsche Weltmeister

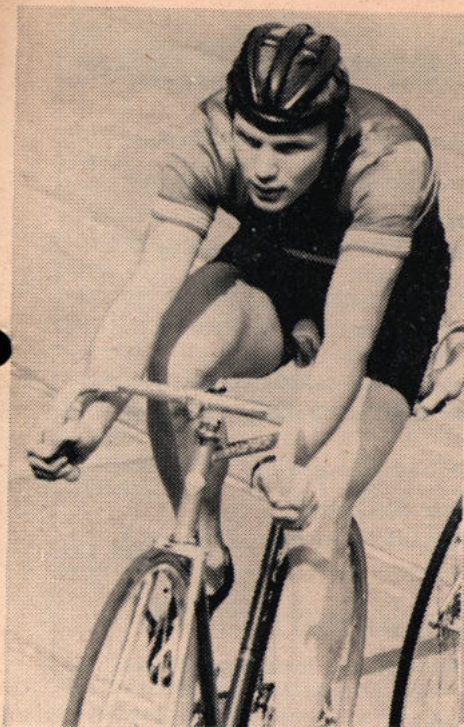
Zum zweiten Male gewann eine deutsche Vierermannschaft den Weltmeistertitel im 4000-Meter-Verfolgungsfahren: Lothar Claesges, Ernst Streng, Karl Link, Karlheinz Henrichs besiegten im Finale der Bahnweltmeisterschaften für Amateure im Pariser Prinzenparkstadion die vier Italiener Tsta, Mantovani, Rancati, Benfatto in 4:39,46 Minuten mit 35 Meter Vorsprung und wiederholten damit den Erfolg von Rudolph, May, Rohr, Claesges aus dem Jahre 1962 in Mailand. Im vergangenen Jahr hatten Claesges, Streng, Henrichs, Großbimlinghaus in Lüttich mit kaum sichtbarem Rückstand im Endlauf gegen die Russen verloren, die diesmal den dritten Rang vor Frankreich belegten. Noch schneller als im Endlauf aber war der deutsche Vierer im Halbfinale mit 4:35,89 Minuten und einem „Schnitt“ von 53,890 km/st beim Sieg über Frankreich. Im Finale kam er „nur“ auf 52,709 Stundenkilometer.

„Gasthus Honovera“

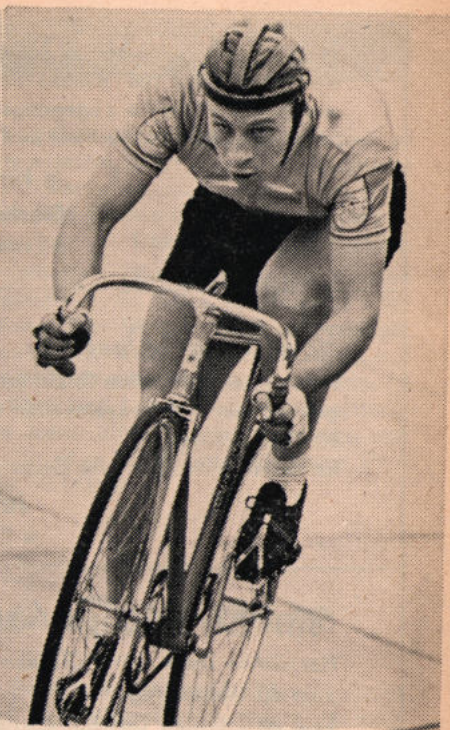
Inh. Erich Rienas

Hannover, Knochenhauerstr. 27, Ruf 18374

*bietet genußreiche Stunden der Entspannung bei
warmen Speisen und Getränken namhafter Lieferanten
Spezial-Ausschank „Herrenhäuser“*



Lothar Claesges



Willi Fuggerer

In den deutschen Meisterschaften der Bahnamateure setzten sich in allen fünf Disziplinen die Favoriten durch. Lediglich im Verfolgungsfahren konnte der Berliner Lothar Spiegelberg seinen Titel nicht erfolgreich verteidigen. Er verlor im Finale gegen den 23jährigen Kölner Lothar Claesges, der außerdem das Zeitfahren gewann und maßgebenden Anteil am erneuten Sieg des RC Schmitter im Mannschaftsfahren hatte. Der 22jährige Nürnberger Willi Fuggerer, vor Jahren schon deutscher Jugendmeister, erwies sich erneut als bester Sprinter. Wie im Vorjahr wurde er erneut Meister im Malfahren und verteidigte auch im Tandemfahren den Titel, den er drei Jahre lang mit dem Berliner Modrow gewonnen hatte, diesmal mit dem Bielefelder Klaus Kobusch.

JOHANN WAHL

Herstellung von Ehrenpreisen für Radfahrer
(Miniatur-Fahr- und Sporträder)

6581 MITTELBOLLENBACH

Steingartenstraße 18, Telefon Fischbach-Weierbach 758

Zur Vollendung meines 65. Lebensjahres sind mir aus dem Kreise meiner Freunde der Bundes-Ehrengilde so viele wohlgemeinte und guten Wünsche zugegangen.

Ich war darüber sehr erfreut und danke allen von ganzem Herzen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit

Gerhard Schulze

6 Frankfurt a. M. - S. 10, Heimatring 17

Herzlichen Dank

sage ich hiermit allen Gildekameraden für die vielen mir zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten aus Anlaß der Vollendung meines 60. Lebensjahres.

Ich habe mich über alle Gratulationen sehr gefreut.

Jakob Burkhardt

6 Frankfurt-Schwanheim, Lönsweg 3

60 + 40 = 100 Jahre

Herzlichen Dank allen Gildekameraden, die meiner gedachten zum 60. Geburtstag und

zum 40 jährigen Geschäftsbestehen.

Heinz Hoyer

28 Bremen - 8, Regensburgerstr. 75

Gilde-Bezirk Bremen

Unser Schriftleiter Gustav Sanft inspizierte in seiner Heimatstadt; es nahmen daran die Gildekameraden W. Meyerholz, O. Knieriem, A. Lange und H. Klatte teil . . .

Wir begrüßen unseren alten Radsportfreund Heini Klatte in unserer Gemeinschaft als neuen Gildekameraden!

Heinz Hoyer

Autofahrer, denkt daran, daß es auch ZWEIRAD-Fahrer gibt und alle das Recht haben die Straße zu benützen, zumal sie viel weniger Platz benötigen, als die Autofahrer. Schlimm wäre es erst, wenn alle auf vier Rädern fahren würden, deshalb gebt auch den ZWEIRADfahrern ihr Recht und übt Anständigkeit.

Zweiradfahrer haben beweglichere Fahrzeuge, deshalb behindert nicht den Verkehr und begeben sich nicht durch Unvorsichtigkeit in Gefahr im Autoverkehr. Haltet euch auf der rechten Seite und übt auch ihr „Anständigkeit“.

Was außerdem interessiert . . .

Es besteht Interesse, für ein paar Stunden oder Tage ein Fahrrad zu leihen. Kurgäste wollen die Umgebung erleben, ohne dabei auf öffentliche Verkehrsmittel oder ihre eigenen Kraftwagen angewiesen zu sein. Nach Feststellungen wird als Leihgebühr pro Tag je nach Qualität und Ausstattung des Fahrrades ein Betrag von 2,— bis 4,— DM in Rechnung gestellt.

Lächerlich gemacht und aus der ernsthaften Diskussion ausgeschlossen hat sich der Schutzverband der Fußgänger e. V., Köln, durch mehr oder weniger absurde Forderungen: Geschwindigkeitsbegrenzung in Ortschaften auf 30 km/h, auf Bundesstraßen auf 70 km/h und auf Autobahnen auf 100 km/h. (Welche Fußgänger auf Autobahnen geschützt werden sollen, ist unklar). Abschaffung des Führerscheines auf Lebenszeit, Führerscheinerneuerung alle fünf Jahre. Auf drei Jahre hinaus keine Zulassung von Kraftfahrzeugen mehr. Die Kosten für die Durchführung dieses Programms hat der Kraftfahrzeugverkehr zu tragen.

Die AH-Fahrt

Noch einmal aus anderer Sicht

Der Fernschnellzug Bremerhaven — Basel, als „großer Bruder“ unseres Tretrades, brachte mich von Hannover nach Kassel. Hier fragte ich mich vergeblich nach dem Central-Hotel. Als „rettender Engel“ kam Karl Wiedekind des Wegs, der mich freudigst ins Hotel begleitete, wo wir bereits Fritz Schmitz antrafen. Als sich kurz darauf die Tür öffnete, stand hoher Besuch vor uns: unser altverdienter Gildeehrenmeister Hans Unger und Vorsitzender der Göttinger Möwen Otto Grimm mit Gattin und Filius. Gemeinsam suchten wir zu einem kurzen Umtrunk und einem netten Plauderstündchen K. W.'s Stammlokal auf. Als sich unsere Gäste gar bald wieder verabschiedeten, sahen wir nur eine Staubwolke hinter dem roten Renault. Nachdem hielten wir und der Stammgast Oskar mit Familie Schieß eine „Lagebesprechung“ ab; nach hannoverschen Begriffen „Lüttge Lagen“, die uns erst um drei Uhr in die Schlafkojen ließen. Um 6 Uhr standen Fritz Schmitz und ich an den Waschbecken, um die nächtlichen Sünden zu verwischen, während Fahrdienstleiter Karl Wiedekind uns um 8 Uhr und für die große Fahrt in Empfang nahm. Inzwischen hatten wir in Erfahrung gebracht, daß noch ein Gildekamerad als Fahrtgenosse unter dem gleichen Dach übernachtet hatte, doch erst um 8.30 Uhr erschien Adolf Quell, mit zwei Koffern und einem vor der Brust hängenden Fotoapparat. Derweilen hatten wir dessen „Expreß-Maestro“ vom Hof geholt. Sein Gepäck wurde am Rade untergebracht und ab gings wie die Windsbraut nach dem Bahnhof. Dort wurden die Koffer, die 50 Meter vor dem nahen Ziel durch die Anziehungskraft der Erde zu Boden geschleudert worden waren, aufgegeben. Nachdem der „quirrende Quell“ sich mit Handschuhen reise-

fertig gemacht hatte, zeigte die Uhr 9,30 und kurz vor 10 Uhr gab unser Fahrdienstleiter den Start frei. (Für diese Verzögerung hatte man sich mit nur drei Schlafstunden zufrieden gegeben . . . ?)

Wir fuhren das Fuldatal entlang nach Melsungen, hier trafen wir Fritz Lüderitz und die Gebrüder Otto und Albert Prüfer mit deren Enkel Stefan. K. W. wollte uns nicht über die Berge fahren lassen, deshalb fuhren wir nach Alt-Morschen. Das wurde uns zum Verhängnis, mußten wir doch 13 km fahren, ohne eine Ortschaft anzutreffen! Um 12.40 Uhr erreichten wir das Gasthaus „Zum Löwen“; der Wirt hatte allerhand zu tun, um unseren Durst zu löschen. Frisch gestärkt fuhren wir nach Bebra, wo wir um 18.30 Uhr auf Georg Ritter und die Berliner Alfred Kilter, Fritz Schmidt stießen. Zusammen verlebten wir einen sehr gemütlichen Abend; wie spät es geworden ist, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit . . .

Am anderen Morgen (28. 7.) gings um 8 Uhr bei herrlichem Sonnenschein weiter und um 12 Uhr erreichten wir das Tor der Rhön, den Ort Hünfeld und nach prächtigem Mittagessen ließ uns die Weiterfahrt zwischen 15 und 16 Uhr in Fulda landen, wo wir mit den Kameraden aus Kirchhain Wilhelm Kornmann, Hans Noll und Konrad Ehrhardt zusammentrafen. Im Hotel zum Schützen waren wir gut untergekommen. Wie immer, verlief auch dieser Abend sehr gemütlich.

Um 8.15 Uhr fuhren wir am Mittwoch, 29. 7., in die bergreiche Gegend, doch zuvor hatte unser Fahrdienstleiter des Kameraden Quell's Fahrrad wieder in Ordnung zu bringen. Dessen Gangschaltung funktionierte nun bestens und der „Bergkönig“ vermochte spielend die Steigungen zu nehmen; desgleichen Albert Prüfer, der sich neue Pedalen eingebaut hatte. Gegen 11.15 Uhr erreichten wir Gersfeld; im Hotel „Zur Sonne“ wurde kräftig gefrühstückt. Wir hielten alle einträchtiglich beieinander, nur unser „Maestro“-Fahrer fuhr scheinbar mit Tarnkappe, tauchte mal hier und da auf und war selten in der Gruppe zu sehen. Abends jedoch war er dann wieder am Etappenort. Die Sonne brannte während der Fahrt durch die Rhön unbarmherzig hernieder. Manche Berge hatten wir das Rad kilometerweit zu schieben. Endlich ging es bergab im Höllentempo (für unsere Begriffe) auf Bischofsheim zu und trafen dort im Gasthaus „Zur Sonne“ um 13 Uhr ein um unsere Kalorien wieder aufzufrischen. Vor der Weiterfahrt um 14.30 Uhr saßen wir um den Ortsbrunnen herum und sangen unser Bundeslied unter Okarina-Begleitung unseres lieben Otto's. Auf der Weiterfahrt stellte dessen Bruder Albert den Verlust seiner Brille fest, die er bei einem Reifenschaden hatte liegen lassen. Erfolglos rieten wir ihm von der Umkehr ab und so sollte ihm diese Suchfahrt zum Verhängnis werden. Nach vielen Abzweigungen erreichten wir um 17 Uhr Bad Kissingen. Im „Preußischen Hof“ fanden wir beste Unterkunft. Wir alle hatten Sorge um Albert Prüfer, beruhigten uns aber, da wir Stefan bei ihm wußten. Doch sein Schicksalsweg (Sturz) führte leider ins Krankenhaus. Bruder Otto gab uns am anderen Morgen Bescheid, daß keine ernsthaften Verletzungen vorlagen.

Donnerstag, 30. 7., wurde um 8 Uhr gestartet. Wir fuhren — wie immer im gemächlichen Tempo — auf Schweinfurt zu und stiegen dort auf Anraten von Fritz Schmidt in einer ihm bekannten Gaststätte mit Metzgerei ab, wurden hier ausreichend und preisgünstig bedient, das uns zu einer aus-

giebigen zweieinhalbstündlichen Rast veranlaßte. Hiernach kurbelten wir leichtfüßig die Pedalen und Karl Wiedekind demonstrierte uns wie man Berge zu fahren hat; wie eine Gemse kletterte er die Steigungen hinan. Gegen 17.30 Uhr erreichten wir 19 km vor Bamberg den Ort Eltmann. Im „Braunen Hirsch“ und im „Weißen Kreuz“ kamen wir alle unter; auch unser Bochumer Kamerad Walther Nottebaum, der zu uns gestoßen war. Was sich in diesen beiden Unterkünften abgespielt hat, ist kaum in Worte zu kleiden. K. W., Otto Prüfer, die drei Kameraden aus Kirchhain und August Sander erhöhten mit Vorträgen die Stimmung, ebenso als Pianist auch unser Bochumer Freund. Selbst unser alter Haudegen Fritz Lüderitz versetzte unser Zwerchfell in Erschütterung. Der Clou des Abends jedoch Okarina-Spieler Otto mit dem Balance-Akt (ohne Netz), kaum zu überbieten auch sein Schatten-Ringkampf, der zu wahren Lachsalven Anlaß gab. Die Kirchhainer Kameraden gaben Gesangsvorträge zum Besten. Konrad und Hans als 1. und 2. Tenor, sowie Wilhelm als Lokomotivführer mit seiner Baßstimme ergänzten sich vortrefflich. Es mochte etwa 2 Uhr gewesen sein, als uns Morpheus in seine Arme nahm . . .

Der Freitag, 31. 7., hatte uns frischgestärkt wachgerufen; das als selbstgebräut bekannte Bier bedeutete für uns schon in der Frühe ein wohlthuendes Labsal. Auf dieser letzten Etappe machten wir sechs km vor Bamberg nochmals Pause und stießen dabei auf die drei Hamburger Kameraden Ernst Schröder, Karl Voigt und Eddi Bitsch. Letzterer erfreute uns mit seiner herrlichen Stimme und mit dem bekannten Liede „Freunde — das Leben ist lebenswert!“ Gegen 14 Uhr erreichten wir unsere Feststadt Bamberg. An der Luitpold-Halle verabschiedeten wir uns um unsere Quartiere aufzusuchen und uns einer gründlichen Revidierung zu unterziehen . . .

Was mir auf unserer 283-km-Fahrt aufgefallen ist, sei kurz erwähnt: Die mustergültige Ausarbeitung, die ausgemachten Quartiere, die Hilfsbereitschaft bei Reparaturen und eine immer kameradschaftliche Stimmung; sie stellen Karl W i e d e k i n d das beste Zeugnis aus.

Neu in unserer Mitte Adolf Qu e l l, der alle Rennfahrer und alle Direktoren großer Fahrradwerke kennt, ja selbst sich im Ausland zu Hause fühlt, zeichnerisch bewies er sein Können mit einem Konterfei auf einem Bierdeckel. — Fritz S c h m i t z fiel besonders durch Bescheidenheit und kameradschaftliches Benehmen auf. Mir bleibt das Rätsel, woher nahm er die Kraft um die Berge zu bewältigen, beobachtete ich doch häufig wie genügsam er im Essen und Trinken war. — Besonders fielen mir die drei Kirchhainer Kameraden durch ihre Fahrtbegeisterung auf. Zu bewundern, wie Wilhelm K o r n m a n n mit einem neuen Rade ohne jedes Training solche Fahrt machen konnte. Ebenfalls Hans N o l l, fuhr er doch mit einem gewöhnlichen Tourenrad diese strapaziöse Strecke und Konrad E h r h a r d t zeigte mit seinem französischen Rädchen und dem Books-Sattel, daß er gewiß früher Rennen gefahren hatte. Daß er aus „ganz vornehmen“ Hause her sein muß, bewies er, genau wie Adolf Quell und Herbert Kühn, daß sie nur mit Handschuhen ihr edles Stahlgroß führten. — Auch Walter N o t t e b a u m fiel besonders angenehm auf; er hat eine feine Art sich zu benehmen, sein vielseitiges Wissen, das gepflegte Rad sowie sein sauberes Äußere zeugen von einer guten Kinderstube. — Otto P r ü f e r ist

ein lieber Kamerad der trotz Gehbehinderung die Berge gut überwinden konnte. Stets zufrieden und zu Späßen aufgelegt. Sein Bruder Albert, der große Schweiger, immer ruhig und besonnen, fuhr einen Strich, der einem Bahnfahrer alle Ehre machen würde. Als jüngster Teilnehmer, beider Enkel, unser Stefan, der Augapfel des Bruderpaares. Als Domestike war er nicht zu entbehren, fuhr leicht und sicher, jede Situation beherrschend. Ja, die Jugendkraft — er ist 16 Jahre jung — kann man nicht erkaufen.

Ferner Schorse Ritter, Sieger der Versehrtenklasse, der trotz seiner Kriegsverletzung und seiner 69 Lenze die Strapazen auf sich nahm, und Alfred Kilter scheute nicht die weite Entfernung von Berlin sowie die damit verbundenen großen Unkosten; mit seinem „Lastensegler“ und seinem 102-Kilo-Gewicht rollte er tollkühn die Berge hinunter. — Unser alter deutscher Meisterfahrer Fritz Luderitz ist als 77jähriger immer bescheiden dabei, schiebt sich nie in den Vordergrund. Nur beim Bergfahren möchte er nicht Letzter sein. Ich muß gestehen, es war mir einmal nicht möglich sein Hinterrad zu halten, als es bergan ging. Na warte, dachte ich, bergab hole ich dich wieder. Trugschluß: der Abstand wurde immer größer und nach einer Kurve war mein lieber Fritz nicht mehr zu sehen. Ein Meisterfahrer verrät bis ins hohe Alter seine Klasse nicht. Immer: „wacker — wacker . . .“!

Auch Herbert Kühn vom VfV Hildesheim fuhr mit einem gewöhnlichen Tourenrad erstaunlich leicht bergauf und bergab, immer vornehm mit Handschuhen. — Ich denke aber auch gern an unseren Berliner Freund Fritz Schmidt; er machte trotz des weiten Weges und der nicht unerheblichen Unkosten abermals die Fahrt mit. Das rechne ich sehr hoch an. Noch mehrere solcher alter Reichshauptstädter und die AH-Gildefahrten bleiben stets gesichert. — Und schließlich sei das „Hummel-Hummel-Trio“ Ernst Schröder mit seinen 84 Lebensjahren, Eddi Bitsch als 68jähriger und als Jüngster Karl Voigt, 67jährig; sie haben mithin insgesamt 219 Lebensjahre auf ihrem Radlerbuckel. Diese drei „Hamburger Radtouristen“ führen von der Elbemündung bis zur tausendjährigen Kaiser- und Bischofsstadt an der Regnitz zusammen 1701 Landstraßenkilometer, einzeln jeder 567 km. Darauf einen Hochachtungsschluck mit leichtem Lüften des Gesäßes . . .!

(Bleibe als Abschluß noch der Schreiber vorstehender Schilderungen zu erwähnen, der sich mit seinen Aufzeichnungen einer für unsere Leser gewiß erfreulichen Mühe unterzogen hat und die ich mir deshalb nicht erlaubte zu unterschlagen, obwohl ich viele Tage vordem auch einen Bericht über die AH-Fahrt erhalten hatte, den ich bereits eingangs meiner Gesamtbetrachtung über unsere Bamberger Gildetage chronologisch „verarztet“ hatte. Um jedoch auch unseren Artikelschreiber altersmäßig vorzustellen, darf ich verraten, daß er vor einem halben Jahr gleichfalls schon siebenmal zu „nullen“ verstand. — GSFT —)

Alles in allem, es war wieder einmal eine schöne Radwanderung, wenn auch die Hitze manchmal arg zugesetzt hat. Gewiß dürfte allen Teilnehmern diese AH-Fahrt stets gern in Erinnerung bleiben, wie auch ich immer an die netten Erlebnisse zurückdenken werde . . .

August Sander

Aus unserer Familienmappe

1. 10. 89	227	Valet, Karl	2000 HH-Bahrenf., Valparaiso-Str.8
2. 10. 02	459	Rieb, Johann	6230 F-Sossenh., Westerw.-Str. 46
2. 10. 11	500	Krug, Heinz	6233 Kelkheim, Frankfurter Str. 110
3. 10. 00	430	Christ, Oskar	6230 F-Zeilsheim, Alt Zeilsheim 34
4. 10. 89	610	Facklam, H'm.-Osk.	3000 Hannover, Francke-Str. 2
6. 10. 87	102	Görlich, Philipp	6081 Büttelborn, Jahn-Str. 1
6. 10. 94	634	Richter, Mimi	3000 Hannover, Kollenrodt-Str. 59
7. 10. 80	122	Simon, Karl	3200 Hildesheim, Struckmann-Str. 5
7. 10. 83	402	Möller, Friedrich	6411 Eichenzell, Fulda-Land
7. 10. 92	623	Dittmann, Adam	5900 Siegen, Ziegel-Str. 59
7. 10. 94	499	Retzer, Anton	6230 F-Nied, Bolangaro-Str. 67
7. 10. 07	488	Pauler, Severin	8622 Burgkunstadt, Kulmb.-Str. 46
8. 10. 99	412	Thormann, Friedel	6235 Okriftel, Feldberg-Str. 4
8. 10. 99	784	Söhnlein, Hans	8602 Strullendorf, Kellerweg 1
8. 10. 07	497	Berger, Erich	2000 Hamburg 19, Telemann-Str. 50
9. 10. 91	375	Storch, Anton	8700 Würzburg, Hutten-Str. 10
9. 10. 01	173	Ehrich, Albert	2350 Neumünster, Wansb.-Str. 211
10. 10. 94	53	Schreiber, Gustav	6000 Frankfurt, Adalbert-Str. 25
10. 10. 12	753	Marquardt, Walter	7300 Eßlingen, Kребenwiesenw. 11
11. 10. 69	655	Stoltze, Friedrich	6000 Frankfurt-S 10, Morf.-Ldst. 63
11. 10. 85	126	Schoop, Hugo	3400 Göttingen, Schieferweg 10
11. 10. 95	758	Quell, Adolf	6800 MA-Käfertal, Ladenb. Str. 93
12. 10. 08	23	Vogel, Liesel	7500 Karlsruhe-W., Hardt-Str. 9
13. 10. 05	713	Demuth, Karl	7100 Heilbronn, Am Hohrain 37
14. 10. 97	284	Voigt, Karl	2000 HH 20-Gr. Borst., Schreb'str.17
15. 10. 93	593	Behrendt, Karl	3000 Hannover, Hagen-Str. 5
15. 10. 05	442	Herr, Konrad	6233 Kelkheim, Frankfurter Str. 171
16. 10. 96	548	Oestermann, Hans	3200 Hildesheim, Jakobi-Str. 15
16. 10. 97	781	Fötsch, Leonhard	4300 Essen-West, Freytag-Str. 3
17. 10. 10	738	Schmell, Ernst	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 53
17. 10. 18	526	Heidemann, Gerhard	3352 Einbeck, Heidemann-Werke
18. 10. 94	615	Huxoll, Hermann	2800 HB-Borgfeld, Im Birkengr. 11
19. 10. 95	158	Leyendecker, Emil	6551 Staudernheim, Mühlenstr. 334
19. 10. 12	592	Herrmann, Walter	6590 Kirn, Wilhelmstr. 23
20. 10. 18	755	Pohl, Richard	2800 HB-Kattenesch, Höxterstr. 1
21. 10. 94	576	Förg, Xaver	8900 Augsburg, Zirbel-Str. 45a
21. 10. 08	728	Schmell, Kurt	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 53
22. 10. 81	589	Jensch, Otto	1000 B-Steplitz, Jever Str. 6b
22. 10. 94	446	Klein, Georg	6230 F-Sossenheim, Alt Sossenh. 60
23. 10. 85	27	Raupp, Hermann	7500 Karlsruhe, Bahnhofs-Str. 9
23. 10. 08	662	Hanselmann	6501 Finthen, Binger Str. 3
24. 10. 02	654	Müller, Wilhelm	3549 Mengerlinghausen, Hasenz. 10
24. 10. 24	787	Bauer, Adolf	8600 Bamberg, Urbanstr. 7
25. 10. 81	167	Stubenhofer, Frz. sr.	6580 Idar-Oberstein 1, Müllersh. 14
26. 10. 00	778	Machauer, Pius	6831 Oberhausen, Kriegstr. 33
27. 10. 89	435	Lins, Eugen	1000 B-Neukölln, Hermannstr. 55
27. 10. 93	542	Garbe, Wilh., Direkt.	3000 Hannover, Continental Gum.

27. 10. 07	727	Bamberger, Hugo	6583 Nahbollenbach, Gellertstr. 4
28. 10. 03	301	Landhäuser, Artur	7501 Forchheim, Adler-Str. 22
31. 10. 91	667	Rehm, Wendelin	6501 Finthen, Bahnhofstr. 8
31. 10. 09	602	Mächtel, Georg	6230 F-Nied, Mainzer Ldstr. 763
31. 10. 13	794	Holzigel, Otto	3422 Bad Lauterberg, Schanz'str. 22
1. 11. 86	502	Steffgen, August	6620 Völklingen, Burg-Str. 18
1. 11. 90	74	Weiß, Jean	6454 Groß Auheim, Hauptstr. 45
1. 11. 92	660	Knappke, Heinrich	6050 OF-Waldheim, Am Wiesengr.1
1. 11. 06	649	Rosenberger, Lina	6230 F-Sossenheim, Son'sch'str. 74
1. 11. 09	514	Schmitt, Eligius	6620 Fenne, Hüttenstr. 24
2. 11. 91	140	Flebbe, Theodor	3000 H-Westerfeld, Göttinger Ldtr.
3. 11. 98	666	Lickhardt, Philipp	6501 Finthen, Schöffersstr. 5
3. 11. 01	699	Alberti, Eva	6230 F-Zeilsheim, Pfortengart. 54
5. 11. 02	24	Bastian, August	7500 Karlsruhe, Durlacher Str. 57
5. 11. 06	765	Maasen, Franz	6000 Frankfurt-S., Cranachstr. 23
9. 11. 96	125	Lovermann, Heinr.	3000 Hannover, Göttinger Str. 53
10. 11. 86	6	Freyberg, Fritz	3400 Göttingen, Dusterestr. 10-11
10. 11. 05	482	Schinkel, Margarete	3000 Hannover, Bömelburgstr. 1
11. 11. 80	232	Schröder, Ernst	2000 HH-Rahlst. 1, Stapelf.-Str. 76
11. 11. 99	178	Bauer, Ludwig	7570 Baden-Oos, Hauptstr. 4
11. 11. 08	371	Ortner, Hermann	7500 Karlsruhe-W., Fabrikstr. 12
12. 11. 03	444	Intra, Dora	6230 F-Sossenh., Westerb.-Str. 273
12. 11. 04	531	Börner, Gottfried	6239 Kriftel, Im.-Kant-Str. 4
13. 11. 88	503	Wollscheid, Josef	6601 Klarenthal, Stephan-Str. 19
13. 11. 92	751	Prüfer, Albert	3000 H-Linden, Kortingdorf 12 m
13. 11. 04	540	Faßbender, Karl	5300 Bonn, Köln-Str. 79
13. 11. 06	452	Noß, Paula	6230 F-Sossenh., Westerb. Str. 220
14. 11. 07	652	Flohr, Erich	6231 Schwalbach, Sulzbacher-Str. 41
14. 11. 14	483	Darmstadt, Philipp	6501 Finthen, Mühlthalstr. 43
15. 11. 94	340	Scheller, Josef	8720 Schweinfurt, Sonnenstr. 17
16. 11. 06	448	Klug, Karl	6233 Kelkheim, Hofheimers Str. 3
17. 11. 87	137	Lüderitz, Fritz	3000 Hannover, Stephansplatz 2a
17. 11. 99	445	Körtel, Philipp	6230 F-Griesh., Hartmannsw. Str.90
19. 11. 81	436	Egel, Paul	6230 F-Höchst, Kurmainzerstr. 118
20. 11. 90	392	Stupp, Franz	6239 Kriftel, Schulstr. 8
21. 11. 87	73	Meckel, Johann	6000 Frankfurt, Mulanskistr. 13
21. 11. 96	639	Bitsch, Eduard	2000 Hamburg 33, H.-Kauffm.Str.8a
21. 11. 03	354	Niedermeyer, Leo	8720 Schweinfurt, Theresien-Str. 4
21. 11. 03	672	Sauerzapf, Karl	6500 Mainz, Große Bleiche 38-40
22. 11. 90	131	Becker, Heinrich	3400 Göttingen, Söhlwiese 13
24. 11. 01	87	Weichsel, Heinrich	6100 Darmstadt, Landskronstr. 32
25. 11. 03	768	Oszmella, Paul	5000 K-Lindenthal, Immerm.-Str.46
27. 11. 87	779	Humann, Hans	8600 Bamberg, Postfach 3293
27. 11. 88	294	Metz, Karl	7501 Linkenheim, Ebertstr. 34
27. 11. 06	455	Niegemann, Josef	6233 Kelkheim, Hofheimer Str. 11
29. 11. 94	664	Hochhaus, Ludwig	6501 Finthen, Bahnhofstr. 36
29. 11. 05	571	Feeser, Valentin	8700 Würzburg, Th.-Körner-Str. 5
29. 11. 09	607	Steuerwald, Rudolf	6551 Staudernheim, Haus-Nr. 364
30. 11. 99	115	Ladage, Karl	6000 F-Schwanheim, Saarbr. Str. 6
30. 11. 05	533	Rininsland, Wilhelm	3500 Kassel, Goethestr. 136

1. 12. 01	492	Windisch, Richard	2000 Hamburg 26, Mettlerkampsw. 5
1. 12. 06	725	Müller, Viktor	6583 Nahbollenbach, Mühlenstr. 29
1. 12. 19	599	Ziegler, Karl	6800 Mannheim, L. Rötter-Str. 38
3. 12. 89	691	Freyberg, Clara	3400 Göttingen, Düstere-Str. 10-11
3. 12. 06	712	Mogler, Adolf	7100 Heilbronn, Weinsberger Str. 99
3. 12. 08	588	Simon, Günther	3200 Hildesheim, Steinberg-Str. 103
4. 12. 91	419	Kimpel, Robert	6230 F-Zeilsheim, Saalfelder Str. 28
4. 12. 08	653	Diefenbach, Louis	3500 Kassel, Wiesen-Str. 23
5. 12. 94	BG	Kühnel, Max	2800 Bremen, Buntentorsteinweg 82
5. 12. 01	466	Schnädter, Karl	6233 Kelkheim, Frankfurter Str. 163
7. 12. 00	676	Auth, Johann	6000 F-Seckbach, Draibornstr. 3
8. 12. 01	550	Roth, Eduard	8771 Wombach, Haus-Nr. 34
8. 12. 11	305	Winter, Alfons	7501 Forchheim, Hauptstr. 47a
9. 12. 89	169	Fritsch, Max	6580 Idar-Oberst. 1, Ebert-Ring 16
9. 12. 97	407	Schulz, Ludwig	6235 Okriftel, Sindlinger Str. 28
9. 12. 05	145	Stubenhofer, Franz	6580 Idar-Oberstein, Hauptstr. 322
9. 12. 10	689	Weitzel, Gerhard	2800 Bremen, Kirchweyherweg 15
10. 12. 85	37	Kellner, Albert	2800 Bremen, Graf-Häseler-Str. 89
12. 12. 04	309	Lerch, Karl	7570 Baden-Oos, Hauptstraße 2
13. 12. 92	367	Steding, Karl	3200 Hildesheim, Bahnhofsallee 10
13. 12. 98	365	Jakob, Joseph	8641 Reichenbach über Kronach
14. 12. 99	717	Preußner, Gustav	3000 Hannover, Kleis-Str. 18
14. 12. 05	423	Hannappel, Josef	6230 F-Höchst, Ludwigshaf. Str. 15
15. 12. 94	521	Wagner, Peter	6641 Orscholz, Lindenstr. 11
20. 12. 05	449	Merget, Hermann	6000 Frankfurt, Liederbachstr. 39 I
20. 12. 07	429	Conradi, Josef	6233 Kelkheim „Z. Hohenstaufen“
21. 12. 96	50	Hahn, Max	6000 Frankfurt, Kirchhainerstr. 14
21. 12. 00	408	Löw, Heinrich	6235 Okriftel, Rossert-Str. 24
22. 12. 00	509	Fox, Joh. Baptist	6613 Eppelborn, Rathausstr. 9
24. 12. 79	281	Tegtmeyer, Richard	2800 Bremen, Am Barkhof 1
24. 12. 07	604	Bautz, Wilhelm	6570 Kirn, Hedwigsgärten 5
25. 12. 02	722	Intra, Josef	6230 F-Sossenheim, Westerb'str. 273
25. 12. 05	BG	Knieriem, Otto	2800 Bremen, Nansenstr. 17
26. 12. 83	61	Henss, Philipp	6000 Frankfurt, Parlamentsplatz 4
26. 12. 85	176	Spöhr, Stefan	7700 Singen, Umlandstr. 23
26. 12. 96	517	Hang, Michael	6501 Finthen, Ludwigstr. 16
26. 12. 97	116	Schlaudt, Jakob	6000 F-Schwanheim, Kobelt-Str. 42
28. 12. 02	788	Lange, Fritz	1000 Berlin 47, Gielowstr. 29
29. 12. 93	270	Schmitz, Fritz	4330 Mülheim, Vereinsstr. 27
29. 12. 09	300	Nicola, Emil	6800 MA-Neckarst., Lortzingstr. 33
29. 12. 39	744	Buchholz, Oskar	7233 Lauterbach, Unterdorf
30. 12. 80	336	Köhler, August	8720 Schweinfurt, Friedhofstr. 16
30. 12. 99	84	Rühl, Willi	6100 Darmstadt, Darmstr. 1
31. 12. 06	613	Ahrenberg, Erwin	3400 Göttingen, Reitstallstr. 3
31. 12. 11	656	Krusche, Armin	6350 Nieder-Mörlen, Ursatal-Web.

EHRUNGEN

Nordrhein-Westfalen

9. u. 10 Ehepaar Paul und Elfriede Feldermann; 5600 W.-Elberfeld,
 Marienstraße 91 am 27. 11. 1964 Goldene Hochzeit

- 623 Dittmann, Adam; 5900 Siegen, am 19. 3. 1964 Goldene Hochzeit
Saar
506 Holz, Franz, Eppelborn; goldene BDR-Nadel
509 Fox, J. Baptist, Eppelborn; goldene BDR-Nadel

NEUAUFNAHMEN

Baden

- 785 Herrmann, Josef, 4. 3. 1892; 75 Karlsruhe, Scherrstraße 20

Bayern

- 783 Hotz, Josef, 16. 9. 1893; 8900 Augsburg, Äußere Uferstraße 31
784 Söhnlein, Hans, 8. 10. 1899; 8602 Strullendorf, Kellerberg 1
786 Bandele, Hans, 8521 Eltersdorf, Haus 201
787 Bauer, Adolf, 24. 10. 1924; 8600 Bamberg, Urbanstraße 7I

Berlin

- 782 Altenburg, Paul, 14. 9. 1904; 1000 Berlin 41, Birkbuschstraße 34a
788 Lange, Fritz, 28. 12. 1902; 1000 Berlin 47, Gielowarstr. 29

Hessen

- 789 Fuchs, Käte, 25. 3. 1904; 6000 Frankfurt, Kölnerstraße 49
790 Wilhelm, Konrad, 7. 2. 12; 6309 Nieder-Weisel, Weizgang 21

Niedersachsen

- 791 Annies, Helmut, 20. 9. 03; 3421 Barbis-Oderfeld, Schwarzfelder Str.
792 Bursch, Richard, 12. 6. 1910; 3422 Bad Lauterberg, Promenade 27
793 Kalbreyer, Willi, 12. 3. 03; 3422 Bad Lauterberg, Lutherstraße 13
794 Holzigel, Otto, 31. 10. 13; 3422 Bad Lauterberg, Schanzenstraße 22
795 Holzigel, Adolf, 31. 7. 15; 3422 Bad Lauterberg, Untere Hauptstraße 22
796 Klatte, Heinrich, 14. 7. 1892; 2800 Bremen 10, Herm.-Brunsweg 5

GESTRICHEN

Nordrhein-Westfalen

- 16 Schmidt, Josef, 8. 12. 1892; 4150 Krefeld, Alte Linnerstraße 83

STERBEFÄLLE

Baden

- 443 Männel, Otto; Forchheim (früher Berlin-Zehlendorf), geb. 27. 6.

Bayern

- 486 Beyer, Fritz; Würzburg, geb. 12. 12. 1884
485 Fabian, Kurt; Würzburg, geb. 21. 5. 1881

Berlin

- 34 Kuhlmei, Paul; Berlin-Spandau, geb. 31. 8. 1891
35 Rütt, Walter; Berlin-Steglitz, geb. 12. 9. 1883

Hessen

- 72 Breitling, Oskar; Frankfurt-Seckbach, geb. 16. 3. 1872
185 Korn, Heinrich; Kassel, geb. 22. 4. 1889
369 Wiegand, Josef; Fulda, geb. 5. 10. 1892
471 Weisenberger, Josef; Schwabach, geb. 5. 11. 1897
701 Christ, Heinrich; Frankfurt-Sindlingen, geb. 13. 4. 1900

Mittelrhein

- 222 Runkel, Michael; Nieder-Saulheim, geb. 27. 12. 1882

Nordrhein-Westfalen

- 254 Wolters, Heinrich; Krefeld, geb. 19. 3. 1887

Ostzone

- BG Buchholz, Otto; Dresden, geb. 1. 6. 1877

LUITPOLD

CAFE GASTSTÄTTE SAAL

Mittelpunkt des Jahrestreffens

86 Bamberg - Luitpoldstr. 17

Fernruf 25022

Inhaber Edmund Eckl

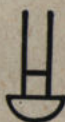
Anerkannt gute Küche

Gepflegte Getränke

Eigene Konditorei

Solide Preise

Herzlichen Dank für Ihren
Besuch! Es freut sich auf
ein Wiedersehen!



Flahnsche Druckerei Heidelberg

INHABER: OSKAR LULL

SANDGASSE 4 · TELEFON 22350

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE

HANDEL

GEWERBE

PRIVAT

GESCHMACKVOLL

MODERN

PREISGÜNSTIG

SCHNELL

„Kulmbacher Hof“ HOTEL-RESTAURANT

Annemarie Pardey

Hannover, Gretchenstr. 9, Fernsprecher 660419

Das anheimelnde Lokal mit dem gut bürgerlichen Mittagstisch

dazu Getränke namhafter Lieferanten

Spezial-Ausschank „Gilde-Bräu“



Der Reifen der Weltmeister.

In Tausenden von Rennen führen die Sieger auf Continental Reifen. Ob auf Holz- oder Zementbahn, ob für Straßenrenner oder Saalmaschinen: Continental Reifen sind Weltklasse. Für alle Radfahrer Continental Reifen aus Deutschlands größtem Gummiwerk.



Continental